

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

7.6.1926 (No. 195)



Sir Malcolm Delevigne hatte eine Anspielung gemacht auf eine Sendung Heroin und Morphium von mehreren hundert Kiloarammen, die angeblich zu medizinischen Zwecken nach China gelangen seien, anscheinend aber zu ganz anderen Zwecken Verwendung gefunden haben. Die Antwort des Chinesen hätte gar nicht feindselig England gegenüber ausfallen können; China habe die Einmischung fremder Mächte in seine inneren Angelegenheiten fast und werde in Wäde alle Verträge dieser Art zerreißen. Im übrigen aber sei es England, das mit seinem Opiumhandel die Welt vergifte; jeder wahre Chinese habe und verachte England. Chinas Vertreter schloß seine erregten Worte mit dem Satz, er übernehme die volle Verantwortung für seine Ausführungen.

Diese hakerfüllte Kampfanlage des Chinesen an England wiegt umso schwerer, als sie nicht von irgend einem beliebigen Privatmannes oder einem untergeordneten Regierungsbeamten ansieht, sondern von chinesischen Befehlshabern in Rom. Man darf wirklich gespannt sein, wie sich der Zwischenfall weiter entwickelt, denn daß England die Beleidigung einstecken wird, ist doch wohl kaum anzunehmen. Will man gerecht sein, dann muß man immerhin angeben, daß Chinas Vertreter mit seinem ungewohnt scharfen Ausfall nicht einmal so ganz unrecht gehabt hat.

## Deutsches Reich

### Admiral Scheer schwer erkrankt.

B. Breslau, 7. Juni. (Gla. Dienst des A. Z.) Anlässlich einer Staerkräuferei sollte am Sonntag vormittag Admiral Scheer einen Vortrag halten. Er mußte telegraphisch absagen, da er schwer erkrankt ist. Bei ihm hat sich in verhältnismäßig hohem Maße das Leiden bemerkbar gemacht, das er sich im Kriege zugezogen hat und das ihm bereits vor zwei Jahren beinahe das Leben gekostet hätte.

### Veränderungen in der Reichswehr.

Dresden, 6. Juni. Der am 31. Oktober 1925 zum Befehlshaber im Wehrkreis 4 und zum Kommandeur der 4. Division ernannte Generalleutnant von Pawelitz wurde am 1. Juni beauftragt, weiterhin Verwendung als Reichskommissar zur Vertretung der deutschen Regierung gegenüber der Interalliierten Militärkontrollkommission von seiner Stelle als Kommandeur der 4. Division entlassen und zur Heeresfriedenskommission bestellt. Mit dem gleichen Tag wurde Generalleutnant Bollwartz, der bisher Insanterieführer und Landeskommandant in Württemberg war, zum Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 4 ernannt.

### 100-Jahrfeier des Garde-Füsilierregiments.

Berlin, 5. Juni. Anlässlich der 100-Jahrfeier des Garde-Füsilierregiments fand heute vormittag auf dem Moabiters Exerzierplatz in Berlin ein Festsozialabend statt, an dem etwa 4000 ehemalige Angehörige des Regiments teilnahmen. Außerdem wohnten ihm bei die Generale von Ostler, von Camoun, von Rödern, von Duast, Generaloberst von Lindquist, der Karpatenführer und Kriegskommandeur des Regiments Generalmajor Graf von der Schulenburg, der Kommandant von Berlin Generalmajor Severin, der als offizieller Stellvertreter sämtlicher Reichswehrministerien erschienen und die Parade der Traditionskompagnien des Reichswehriinfanterieregiments 5 in Preusslau abnahm.

### Kein Anschluss Schaumburg-Lippes an Preußen?

Bielefeld, 6. Juni. Das vorläufige Ergebnis der heute vorgenommenen Abstimmung zum Volkssentscheid über die Frage des Anschlusses des Freistaates Schaumburg-Lippe an

den Staat Preußen ist folgendes: Es stimmten mit ja 8516, dagegen stimmten mit nein 9681. Das Ergebnis aus 17 Ortschaften steht noch aus. Man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß sich an dem Resultat der Abstimmung des Antrages nichts mehr ändern wird.

### 50 Typhusfälle.

Berlin, 5. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, hat die Typhusepidemie in Torgelow einen bedeutenden Umfang angenommen. Bisher sind 50 Typhuserkrankungen festgestellt, von denen 6 tödlich verliefen. Auch in Puchitz sind Typhusfälle festgestellt.

## Furchtbarer Lustmord an zwei Kindern.

WTB. Breslau, 7. Juni.

Am Samstagabend wurde an der Mauer der Technischen Hochschule ein stark verblutetes Paket aufgefunden, das die Körperteile zweier Kinder, eines Knaben und eines Mädchens enthielt. Die Eltern der Kinder konnten noch in der Nacht festgesetzt werden. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Berlin, 7. Juni.

Die den Blättern zu der Ermordung von zwei Schulkindern in Breslau ergänzend gemeldet wird, handelt es sich um den 11-jährigen Knaben Otto Fische und dessen 11-jährige Schwester Erka. Die Mutter der Kinder, die Witwe ist, hatte die beiden am Samstag nachmittags gegen 5 Uhr mit dem Auftrag fortgeschickt, ein Paket auf das Postamt zu tragen. Als die Kinder gegen 8 Uhr noch nicht zurückgekommen waren, erbatte die Mutter Anzeige bei der Kriminalpolizei.

Nach dem Befund der Leichenteile der Kinder sind den beiden von dem Täter die Kehle durchschnitten worden. Alle Anzeichen deuten auf einen Lustmord hin.

Dem „Montag Morgen“ zufolge hat der Regierungspräsident von Breslau eine Belohnung von 2000 Mark für die Ergreifung des Täters fortgesetzt.

## Badische Politik

### Landesausschussung der Demokratischen Partei.

dz. Offenburg, 6. Juni. Am Sonntag fand in Offenburg eine Landesausschussung der Demokratischen Partei Badens statt. Hauptreferent war Reichstagsabg. Dietrich-Waden, der hauptsächlich über den Volkssentscheid, über die Faggenfrage und über die letzte Reglerungsfrage sprach. Bezüglich des Volkssentscheides vertrat Abg. Dietrich den Standpunkt, daß die Angelegenheit in Baden durch die mit dem großherzoglichen Haus getroffene Auseinandersetzung vollkommen befriedigend geregelt sei. Es bestehe die Gefahr, daß im Falle der Annahme des Volkssentscheidgesetzes eine schwere innenpolitische Krise entstehe. Außerdem könne es aber auch zu Differenzen mit Schweden kommen. Die Insel Mainau sei Besitz der Königin von Schweden und wenn das Volkssentscheidgesetz in Baden zur Durchführung kommen müßte, so würde natürlich auch die Insel Mainau aus dem Eigentumskomplex des früheren großherzoglichen Hauses herausgerissen werden. Die Versammlung gab der Meinung Ausdruck, daß die Entschlebung des Reichsparteivorstandes, die den Mitgliedern der Partei die Beteiligung an dem Volkssentscheid freistellt, richtig war. In der Faggenfrage wurde einstimmig die Meinung geäußert, daß ein Kompromiß nicht möglich sei. In der Nachmittagsung erkrankte Oberbürgermeister Männer-Buchhal ein Referat über die Tätigkeit der Gemeinde. — In der Aussprache wurde die badische Gemeindeordnung scharf kritisiert, weil sie dem Bürgerauschuss zu wenig Tätigkeitsfeld lasse.

## Tagungen in Baden.

### Verbandstag der Buchbindermeister Badens.

u. Karlsruhe, 6. Juni. Der Verband der Buchbindermeister in Baden begann am 5. und 6. Juni in Karlsruhe das Fest seines 25-jährigen Bestehens, verbunden mit dem diesjährigen Verbandstag. Aus allen Teilen Badens hatten sich zahlreiche Teilnehmer mit ihren Damen eingefunden. Nach einem Begrüßungsabend am Samstag im Saal 3 der Brauerei Schreypp begannen am Sonntag vormittag im großen Rathhausaal die Beratungen mit einem stimmungsvollen Festakt, der eingeleitet wurde mit dem Orchesterkonzert „Eingang der Gäste auf der Wartburg“. Ihm folgte ein von Fr. Efriede Kofher gesprochenes feierliches Prolog, der dabei dem Vorsitzenden aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums als Vorsitzender des Landesverbandes einen prächtigen Blumenkranz überreichte.

Der Verbandsvorsitzende, Friedrich Wassenhausen-Karlsruhe, begrüßte die in so stattlicher Zahl Erschienenen und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß sich unter ihnen auch eine erhebliche Anzahl der Gründer des Verbandes befänden. Insbesondere begrüßte er den als Vertreter des Ministers des Innern erschienenen Oberregierungsrat Prof. Dr. Linde, den Stadtrat Lacroix als Vertreter der Stadt Karlsruhe, ferner die Vertreter der Handwerkskammern von Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Konstanz, der verschiedenen Verbände aus Baden, Württemberg und der Pfalz, und den 2. Vorsitzenden der Spitzenorganisation des Bundes Deutscher Buchbinderinnungen, Bönisch-Weipzig. In einem Rückblick auf die verfloffenen 25 Jahre gab er ein Bild der Entwicklung des Verbandes und seiner Beziehungen und erkannte dabei das Entgegenkommen der Regierung, insbesondere des Landesgewerbeamtes und seines Vorsitzenden, dankbar an. Weiter gedachte er in herzlichen Worten all denen, die am Ausbau der Organisation mitgearbeitet, der treuen Mitgliederhaft und der verdienstvollen Verbandsangehörigen, insbesondere der Herren Homberg-Karlsruhe und Kaiser-Freiburg. Aus Anlaß ihrer 25-jährigen verdienstvollen Vereinszugehörigkeit wurden vier Mitgliedern (M. D. Schick-Karlsruhe, J. B. Liehl-Freiburg, Heinrich Karcher-Mannheim und Walter-Mannheim, jetzt Rheinland) das silberne Ehrenzeichen mit der Zahl 25 und Eichenlaub, ferner 47 Vereinsveteranen (davon aus den Bezirksverbänden Karlsruhe 12, Mannheim-Heidelberg 14, Freiburg-Offenburg 5 und Konstanz 2), sowie 4 besonders verdienstvolle Vorstandsmitglieder das silberne Ehrenzeichen mit der Jahreszahl 25 überreicht. Auch der Leiter der Verbandszeitung Schmidt-Stuttgart wurde besonders geehrt und ihm außer der erwähnten Auszeichnung eine kostbare Majolikavase überreicht.

Nach Begrüßungsansprachen der Herren Klein namens der freien Buchbinderinnung und Karcher namens des Mannheimer Bezirksvereins, wurde dem verdienstvollen Vorsitzenden des Verbandes, Wassenhausen, eine ganz besonders herzliche Ehrung zuteil. Auch ihm wurde das silberne Ehrenzeichen unter herzlicher Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verband überreicht, ebenso auch seiner Gattin. Im Auftrage des Landesgewerbeamtes überbrachte in Vertretung des Direktors Buccerius Oberregierungsrat Prof. Linde die besten Wünsche der Regierung und des Amtes, sagte dann weitgehende Unterstützung zu und überreichte dem Vorsitzenden namens des Bad. Landesgewerbeamtes eine Ehrenurkunde. Stadtrat Lacroix als Vertreter des Oberbürgermeisters von Karlsruhe und Witz-Pforzheim als Vertreter der bad. Handwerkskammern und des bad. Handwerksammerstages hoben bei der Begrüßung des Verbandes

ebenfalls ganz besonders die Verdienste des Vorsitzenden hervor, dem seitens der bad. Handwerkskammern und des bad. Handwerksammerstages ein in herzlichen Worten gehaltenen Ehrenbrief überreicht wurde. Als Vertreter des Bundes deutscher Buchbinderinnungen beglückwünschte Herr Bönisch-Weipzig den Verband zu seinem Jubiläum und ganz besonders den um den ganzen Bund so sehr verdienstvollen Vorsitzenden.

Weltere Glückwünsche sprachen Hellen als Vertreter der südd. Buchbindermeister Herr Weikler-Gemünd, des württembergischen Landesverbandes Herr Pfizenmeier, des pfälzischen Verbandes, Herr Kern, des pfälz. Papier- und Schreibwarenhandels Herr Berge-Ludwigshafen, der Verlagsbuchhändler Dr. Lang-Karlsruhe, der Schriftleiter der Vereinszeitung Schmidt-Stuttgart, der Stuttgarter Innung Herr Schäffelin.

Der Vorsitzende dankte mit herzlichen Worten für die dem Verband und ihm persönlich dargebrachten Glückwünsche und begründete nachdrücklich noch den inwärtigen eingetrossenen Vertreter des Kultusministers Direktor Rinow (Gewerbebehörde Karlsruhe).

Mit einem weiteren Vortrag des Orchesters schloß der Festakt. Daran schlossen sich die geschäftlichen Verhandlungen interner Art.

### Tagung des Badischen Verbandes Gemeinnütziger Bauvereinigungen.

dz. Karlsruhe, 5. Juni. Der gut besuchte 14. ordentliche Verbandstag des Badischen Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen wurde heute nachmittag im Plenarsitzungslokal des Landtages vom Vorsitzenden Vosz mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet.

Ministerialrat Dr. Janshoff entbot die Glückwünsche der Regierung. Die Regierung schenkte den Verhandlungen größte Aufmerksamkeit, da sie wisse, wie schwierig sich die Finanzierung des Wohnungsbauwesens gestaltet.

Die Verbandsstätigkeit erstreckte sich im letzten Jahre auf die Revisionen. Von Reichsmengen ist ein Kredit von 200 Millionen Mark für den Wohnungsbau ausgemessen worden. Man hofft, daß davon auch den Genossenschaften Mittel zufließen. Der Verband zählt 101 Genossenschaften mit rund 3500 Mitgliedern. Im verfloffenen Jahre konnten 560 Wohnungen hergestellt werden. Bis zum 31. Dezember 1925 haben die Baugenossenschaften 8840 Wohnungen neu geschaffen. Eine Hauspflege bildet nach wie vor die Geldbeschaffung.

Verbandsreferent Schindler ging auf seine Tätigkeit im Jahre 1925 näher ein. Er verwies auf den Umstand, daß das Baden durch die kurzfristigen Bau- und Wechselkredite zu hohem Zinsfuß verurteilt werde. Abhilfe sei nur dann möglich, wenn der Staat auf dem Anleihewege Mittel flüssig mache. Zum Wohnungsbau brauche man langfristige Kredite zu einem mäßigen Zinsfuß. Die öffentlichen Sparkassen mögen zu ihrer früheren Praxis zurückkehren und wieder Hypothekengelder zu tragbarem Zins geben. Der Redner betonte die Notwendigkeit, das Eigenkapital der Genossenschaften zu häufen und den Sparfium unter den Mitgliedern zu fördern.

Die folgende rege Aussprache brachte mancherlei Wünsche und Anregungen der Genossenschaftler. Danach wurde dem Vorstand Entschleunigung erteilt und der Vorstandtag genehmigt. Für den aus dem Vorstand ausgeschiedenen Direktor Jähringer, dem Herr Vosz unter allgemeiner Zustimmung Dank und Anerkennung für seine Verdienste um das genossenschaftliche Baugeschehen sagte, wurde einstimmig Präsident Dr. Engler zum Verbandsvorsitzenden gewählt. Er nahm das Amt mit kurzen programmatischen Ausführungen an.

In der am Sonntag im Plenarsitzungslokal des Landtages fortgesetzten Tagung des Verbandes der Badischen Gemeinnützigen Bau-

## Erlebnis in Venedig.

Eine deprimierende Geschichte von Maria Meister.

Wir waren von Neapeln hergekommen. Das Schiff lag im Hafen. Die Fallreestreppe wurde hinuntergelassen. Die Maschine schwieg. Das Schiff stieg und fiel. Ueber das Wasser schwirrte es von schwarzen Gondeln. Aber man stand erst noch und starrte, starrte noch diesem unerhörten Bild einer herrlichen Stadt, das sich heiter, von Gold überglänzt bot. Aber da waren die Gondeln! Mervwürdig, wie sie wirkten! Schwarz, fastenartig auf dem langgestreckten Kanal — fast — ja, wie Särge fast. Und da strömte es von ihnen her mit baladenhaftester Stärke — von schwarzem Wasser und Geheimnis, von Verdrehen und Zaubern — Venezia — la bella — die Stadt der über hundert Inseln, der Kanäle, der dreihundert Brücken, des Scirocco — Königin der Meere!

Und dann war ich angelangt und suchte mir ein Hotel, eins, das meine Barthschaft nicht überwältigen sollte. Man hatte es mir empfohlen. Aber ich verließ es bald, kaum erlircht, kaum eingerückt, ich stürzte in das Venedig hinaus! Ich hatte ein so heiteres Herz und Leichtigkeit im Blute. Und in meinem Ohre summten ein paar Takte, betäubend, hinreißend, von verblühender Süße — warum als sei es der Rhythmus von Venedig selbst.

Wieder trug die Gondel mich. Große Sonnenlichter sprangen im schwarzen Kanalwasser auf und nieder, in leichten Taktchen klatschten die Ruder, die Wellen glückten, und an jeder Ecke ertönte der Warnungsstiff der Gondolieri, schwermütlich, langhingezogen. Blütensweige hingen von irgendwoher über düstere Mauern, die gerühmten Paläste ständen so ernst — die Brücken wölften sich.

Ueber den glatten Marmor des Markusplatzes — hin durch winnelnde, verwöhnte, immer noch zärtliche Tauben, Rädchen und Flügelgeschlagen flühen der Glasperlenhändler. Dann auf hoher Granitfäule der gefüllte Vase von San Marco, mit erhabener Franke, als griffe er in den blauen Himmel hinein — der Dogenpalast, hinter seinen Säulen mit der Riesentreppe, auf der

die Fürsten gekrönt worden waren, zwischen Reptum und Mars, kennzeichnende Embole. Oh, und die Meidächer, und die Seufzerbrücke — ponti dei sospiri, sagte man mir. War nicht schon das Wort wie ein Seufzer?

Und so, im Gehen und Schauen, nicht ermüdend, nicht betrieblig, laute ich mir herrlich vollere Erdbeeren und dazu trank ich eisigflüßiges Wasser und war immer unerfülltes Aufnehmen.

Und als ich wieder die süßen Takte summt, fiel mir plötzlich ein, was es sei — das venezianische Lied: „Oh, komm, wo den Mond noch Wolken umziehen, laß durch die Kaminen, mein Leben, uns fließen!“ ... Wie der Klang des Namens Venedig hundert Erinnerungen emporsüßerte und mich immer lindlich seliger und losgelöst machte!

Wir fiel das düster aufregende Märchen von Gault ein, die Geschichte von der abgehauenen Hand, und mir schien, daß auch sie in Venedig spielen müßte — die große Nicolobrücke, auf der der geheimnisvolle Romanet harrie — sicher, sicher, war es Venedig.

Ert im hohen Abend in blauer Dunkelheit fand ich mich zurück, erregt, als müße mir aus der Pracht und Schönheit der Stadt ein Abenteuer blühen, unruhig überquellend von all dem Geheimnissen.

Ich fand schwer Ruhe, endlich schlief ich ein. Wertwüirdige Träume kamen. Ich träumte, daß mich der grinsende, riesige Reger, den ich zuletzt in Neapeln am Kai gesehen, in eine Korbmarme gelegt hätte und darin schaukelte wie ein Kind — in su lulisti.

Ich machte mit einem Aufschrei. Natürlich das Fahren, das Gefühlsketteln vom Schiff her noch, und wie das Wasser an den Stetirufen kette! Deutlich vernnehmbar!

Ich fiel in Schlaf zurück. Und nun war ich in selbstam altertümlichem Gemach, und die schöne Dianka röhelte aus der Todeswunde mit erbobenen Händen, Licht flatterte, und ich war es, der sie unwillkürlich ermordet hatte ... Und dabei wachte ich doch eigentlich immer noch nicht, ob die Geschichte wirklich in Venedig spielte. Wieder riß es mich aus dem Schlaf.

Dummes Zeug, — natürlich! Nichts als Unbehagen des Körpers! Oh, ja, die Erdbeeren und das Eiswasser! Es war wohl doch nicht ganz das Nichtigste gewesen! Und nun rächte ich der mißhandelte Magen. Wieder, wieder fürte es mich auf, ich hatte adt, beim Verlassen des Zimmers niemand zu hören, zu werden, — und endlich fiel ich in festen Schlaf.

Ein Anarren der Tür schredte mich empur. Das war doch wieder Traum — so schlaftrunken meine Augen auch waren — das — das — war doch nicht Wirklichkeit? Wer foppte mich?

Ganz langsam und feierlich kamen vier verkappte, dunkle Gugelmänner zur Tür herein und trugen eine Bahre zwischen sich. Vier schwarze, stumme, starre Gugelmänner und gingen auf mich zu.

Ich bin nicht feige, sondern immer frisch und fed gehen; aber jetzt fiel ein lähmendes Entschlehen über mich. Blütiges Venedig — das war die geheime Feme, um mich zu holen!

Sie traten eintönig neben mich, sie streckten ihre Hände aus, sie fohnten das Leintuch, auf dem ich lag, sie hoben mich auf die Bahre hin — alles stumm, langsam, gelübt.

Ich bin unschuldig! Ichrie ich auf.

Da fiel eine Wachsstockhülle über mich. Ich fühlte mich emporgeloben und fortgetragen, auf einen Wagen gebracht. Erschredendes Aufschlagen in über Morgengasse ... Ich schrie in meinem Behälter, ich suchte meine wenigen Broden Italienisch zusammen, ich rief Englich, ich verteidigte mich auf Französisch.

War mir nicht beim Aussteigen von Schiffe schon die Gondel wie ein Sarg erschienen? War das eine ahnungsvolle Vorbعدung? Die Seufzerbrücke — die Meidächer, . . . oh!

Wieder wurde ich aufgehoben, eine Treppe hinaufgetragen, hingelast. Ich bin unschuldig! Ichrie ich, als die Hülle fiel. Ich bin wahrhaftig unschuldig! Und da ich bei meinen mangelhaften Sprachversuchen gerade beim Latein angekommen war, verstand mich der Mann in weichen Mittel, der mit einer Maske vor mir stand, und fing an zu lachen. Nun, so ganz unschuldig wohl nicht! Denn schwer krank sind Sie wohl kaum. Also, was haben Sie gemacht? Wo fehlt es?

„Fehlt . . .?“ fragte ich verblört. Da nahm der Mann die Maske ab und zeigte mir ein lachendes, braunes Gesicht. Geheime Feme war das wohl nicht!

So erfuhr ich denn: immer in den Mittelmeerküsten fürchte man den finsternen Gast der Cholera und die Sciroccostief. Diesen fürchtbaren, raschen Bürger, der von Indien herlich. Im Hotel war meine unruhige Nacht bemerkt und dahin gebendet worden, weshalb man die Sanitätär benachrichtigte. Die Colerammier hatten mich geholt.

— Ich habe noch mancherlei Dummschheiten in meinem Leben gemacht, unter allerhand Himmelsstrichen, nur das Eine niemals wieder: eisgekühlte Limonade auf überreife Früchte getrunken!

## Badisches Landestheater

Neueinstudiert:

Lady Windermeres Fächer,

Schauspiel von Oscar Wilde.

Wahrscheinlich ist es schon in Dächterhullliteraturgeschichten eingegangen, daß Oscar Wilde seine bühnenreiferen Stücke schrieb, um für seinen dankfülligen Lebenswandel Geld zu verdienen. Man braucht also in einem Theaterbericht darüber nichts mehr zu sagen, obwohl man nicht weiß, ob diese Wildes eigene Angabe im letzten Grunde überhaupt Begründungslos wahr ist. Ganz sicher aber ist, daß solche Werke dem Dichter Spaß gemacht haben, denn ohne irgendeine, selbst geheime oder maskierte Neigung gedeiht so was nicht. Uebriens ist von diesen Geldverdienkomödien die vor ein paar Jahren in Karlsruhe aufgeführte „Sunbury“ weitans die beste geworden und heute noch wirtensvoll. Viel mehr als das ohne überzogenen Grund oder innere Notigung müßsam abzustübende Schauspiel „Lady Windermeres Fächer“. Man kann dann ebenjogut unmittelbar Carou hervorramen, der straffer ist als der Konversationsstück-Wilde oder Dumas Sohn,

vereinigungen sprach Ministerialrat Dr. Imhoff über die staatliche Förderung des Wohnungsbaues im Jahre 1926. Er forderte größte Sparfahigkeit in der Bauausführung und möglichst weitgehende Anwendung von Typen und Normen. Die Erhöhung der Miete und Gebäudeversicherer zur Gewinnung von Mitteln für Vordarlehen sei unvermeidlich. Diese würden im wesentlichen nach den bisher geltenden Grundätzen vergeben zu einem auf 1 Prozent ermäßigten Zinsfuß. Die Fürsorge für kinderreiche Familien und Schwerföhrungsbedürftige sei erweitert worden. Für die Erstellung von Beamtenwohnungen ständen für 1926/27 1,8 Millionen Mark zur Verfügung und von den 200 Millionen Mark Reichskrediten entfielen auf Baden etwa 6-7 Millionen. Die Bestimmungen darüber werden in Kürze veröffentlicht werden. Die Bautätigkeit hat in diesem Frühjahr schwach eingesetzt, doch erwartet man von der Bereitstellung größerer Mittel aus der Gebäudeversicherer eine wesentliche Belebung. Die Ausföhrung des Wohnungsbaues, so schloß der Redner, seien trotz der gegenwärtigen Krise nicht unangenehm. Auch er trete dafür ein, daß die Sparfahigen Hypothekengelder geben.

Auftragrat Klinker, der Geschäftsföhrer des Bauverbandes Deutscher Bauingenieure, Berlin, äußerte sich über die derzeitige Lage der gemeinnützigen Bautätigkeit und ihre Finanzierungsmöglichkeiten. Der springende Punkt liege in dem Kapitalmangel. Die deutschen Hypothekensammlungen hielten gegenüber dem Wohnungsbaue bisher die Kasse schloß. Es sei Pflicht der Regierung, hier regeln einzugreifen. Der Redner stellte die Forderung auf, daß die Wohnungsreform des Reichs und der Länder dem gemeinnützigen Bauwesen neue Geldquellen erschließen. Neue Wohnungen entstehen, heiße die Produktivität heben. Redner stellte fest, daß die Zusammenarbeit zwischen Bauingenieuren und Gemeinden in sehr vielen Fällen vorbildlich sei und setzte sich dann mit den Gegnern der Bauingenieure aus einander. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß endlich der Begriff der Gemeinnützigkeit als leitender Gedanke durchdringen möge.

Schließlich referierte der Prof. Dr. Ohlmer-Karlsruhe über das Weien und die Tätigkeit der Deutschen Wohnungsbaubank A. G. in Berlin, die in Karlsruhe eine Vertretung eingerichtet hat. Den Referat folgte eine längere Aussprache, an der sich die Delegierten eifrig beteiligten und ihre Meinungen und Erfahrungen austauschten.

**24. Verbandstag des Landesverbandes badischer Grund- und Hausbesitzer.**  
 am 7. Juni. Die aus dem ganzen Lande sehr gut besuchte Tagung des Landesverbandes der badischen Grund- und Hausbesitzervereine stand im Zeichen des Kampfes gegen die Zwangswirtschaft und die Gebäudesondersteuer. Einleitend wurde die Verbandsarbeit mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes am Samstag nachmittag, die eine ausföhrliche, teils scharfe Aussprache herbeiföhrte und zwar auf Grund der Anträge von Bruchsal und Heidelberg; Bruchsal forderte die Entpolitisierung des Verbandes, Heidelberg formulierte dieses Verlangen auf Neutralität des Verbandes. Bruchsal war seinen Antrag zugunsten Heidelbergs zurück; aber, nachdem die Anschauungen zum Ausdruck gekommen waren, wurde auch der Antrag Heidelberg mit 7 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Nach einem Begrüßungsabend im Bürgerhause begann am Sonntag vormittag 10 Uhr die geschlossene Mitgliederversammlung. Verbandsvorsitzender von Au warf einen kurzen Rückblick auf das verfloßene Jahr. Der Kassenericht verzeichnete 40 163 Mark Einnahmen und 40 212 Mark Ausgaben, somit ein Saldo von 2660 Mark. Das Vermögen des Verbandes ist um 7064 Mark auf 16 043 Mark gestiegen. Dem Redner v. u. Mannheim wurde Dank und Entlastung erteilt. Auch der Vorschlag für 1926 fand einstimmige Annahme. Rechnungsprüfer Fenz-Forstheim wurde zum dritten Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Mit der Erledigung der obenannten Anträge durch den Gesamtvorstand erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Die Ergänzungswahlen ergaben einmütige Wiederwahl von Schriftföhrer Sator und Redner v. u. Mannheim, sowie auch des Verbandsvorsitzenden von Au durch Zuzuf. — Als Tagungsort der nächstjährigen Landesversammlung, womit die 25jährige Jubelfeier des Verbandes verbunden werden soll, wurde Mannheim bestimmt.

Am 11 Uhr wurde dann die öffentliche Versammlung mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden v. Au eröffnet. Als Gäste waren erschienen Landrat Roth-Bruchsal für das Ministerium des Innern und das Bezirksamt Bruchsal, Regierungsrat Pfeiffer-Bruchsal für das Finanzministerium, Amtsrichter Delfer-Bruchsal für das Justizministerium, Oberbürgermeister Dr. Meißner als Vertreter der Stadtverwaltung, Dauber-Forstheim als Vertreter der Handwerkskammer Karlsruhe und Direktor v. u. für die Handelskammer Bruchsal. Namens der anwesenden Landtagsabgeordneten mündliche Schneider-Heidelberg den Verhandlungen einen gedächtnisreichen Verlauf. — An die Begrüßungen schloßen sich drei Vorträge über Hauptbank für Sparsparföhrung (Generalsekretär Dr. R. u. s. Berlin), Steuerfragen und Hypotheken-Aufwertung (Rechtsanwalt Dr. Weinger-Mannheim), sowie Zwangswirtschaft und Gebäudesondersteuer (Syndikus Dr. Dierle-Karlsruhe). Es folgte eine ausgedehnte Aussprache, in der man sich besonders scharf gegen die Beibehaltung der Zwangswirtschaft und die Erhöhung der Gebäudesondersteuer wandte. Bei einer Kritik an der Haltung desentrums fakte der Abg. Schneider eine Neukerung als Beleidigung seiner Partei auf und verließ den Saal. Angesichts der Vorgänge in Verantworfung der Vorsitzende darauf hin, daß die Steuern nicht verweigert werden dürfen. Unüberlegte Maßnahmen brächten keine Verbesserung der Lage.

Zum Schluß wurde einmütig eine Entschöpfung angestimmt, die Protest erhebt gegen die Unterföhrung des Privateigentums u. fortschreitende Entwertung des Hausbesitzes. Solange die Gebäudesondersteuer noch erhoben werde, müsse sie reiflos für den Wohnungsbaue verwendet werden. Ferner wird Abban der Zwangswirtschaft im Wohnungsbaue gefordert. Um 8 Uhr nachmittags schloß der Vorsitzende den Verbandstag. Es folgte ein gemeinsames Mittagessen, später die Besichtigung des Schlosses. Abends vereinigte man sich auf der „Reserve“ zur gemüthlichen Unterhaltung.

**62. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins.**  
 Die diesjährige Tagung des Bad. Schwarzwaldvereins statt. Schon in den ersten Nachmittagsstunden des Samstag hatten sich Teilnehmer in großer Zahl in der festlich geschmückten Stadt eingefunden. Der Abend brachte eine von der Ortsgruppe Bühl veranstaltete Begrüßungsfeier unter Mitwirkung des Männergesangsvereins und der Stadtkapelle, deren Höhepunkt, außer der Begrüßungsrede des Ortsgruppenvorsitzenden Brenzinger, eine begeisterte Würdigung des Bühler Romantikers Alois Schreiber, dessen Festspiel „Marbot und Hermann“ von einheimischen Kräften aufgeföhrte wurde, durch Herrn Kaplan S. v. A. darstellte.

Die Hauptversammlung selbst war für den Sonntag vorbehalten. Sie war von 50 Ortsgruppen besetzt, der höchsten Zahl, die bisher auf einer Tagung erreicht wurde. Als Vertreter der Behörden wohnten ihr bei Landeskommissar Geh. Rat Dr. Gräfer für das Ministerium des Innern, Realisationsdirektor v. u. für das Ministerium des Kultus und Unterrichts, Vorsitzender v. u. für die Forstverwaltung und Reichsbahnoberrat Schulz für die Verwaltung der Reichsbahn. Den Württembergischen Schwarzwaldverein vertrat dessen 1. Vorsitzender, Landesgeologe Regelman. Der Präsident Geh. Hofrat Dr. Seith beehrte die Eröffnungs- und insbesondere die Vertreter der Behörden und des württemberg. Bundesvereins, die ihrerseits die besten Wünsche ihrer Auftraggeber übermittelten. Durch Erheben von den Plätzen wurde darauf der Toten des Vereins, insbesondere des hochverdienten langjährigen Präsidenten Ludwig Neumann, gedacht.

Der Jahresbericht für 1925 wurde ohne Einwendungen genehmigt, ebenso die Rechnung auf Antrag der Prüfer Doldinger und Kaufmann-Müller, und zwar mit den Worten wärmstens Dankes an den Redner Sigel und den Geschäftsföhrer v. u.

Der Vorschlag für 1926 gleich sich in Einnahme und Ausgabe mit 68 200 Mark aus. An bedeutenderen Ausgaben sind vorgesehen für die Zeitschrift „Monatsblätter“ 20 000 Mk. für

Zweck des Jugendwanderns 2000 Mk., Kapitalaufwand für das Werk „Pflanzenleben des Schwarzwalds“ 2000 Mk., Nachforderung für das Gedenkmal in Mersingen 15 000 Mk. Das Pflanzenwerk für das Jahr 1927 ist in drei Bänden erschienen und nunmehr auch die Pflanzenwelt des württembergischen Schwarzwaldes, des Odenwalds und des Bodenseegebietes mit imfassen.

An größeren Bauaufgaben sind u. a. vorgelesen: die Fertigstellung eines staubfreien Fußweges durch das Albtal, ein neuer Aufstieg auf das Herzogenhorn von Bernau-Dorf, die Herstellung eines Verbindungsweges zwischen dem Finkenstein bei Oberbühlertal und dem Harbstein, die Anstandssetzung des Höhenweges über die Hornsgründe, von der Acherner Schütte nach Rühlstein und von Rühlstein auf den Schiffsopf, die Herstellung eines staubfreien Fußweges Todtnau-Brandenburg-Naß, zu welchen Ausgaben im einzelnen Zuschüsse bis zu 1000 Mk. bewilligt wurden. Zuschüsse wurden ferner bewilligt zum Wandern eines Tribers (1200 Mk.), für die Erstellung eines Fußweges über die Wutach bei „Am Weiler“, einer Schutzhütte auf dem Höhenweg Ralte Herberge-Turner und für die Neuerichtung der Aussichtsanlagen auf dem Ruchschroffen beim Briggenschloß (Achern).

Bezüglich des Feldbergtunnels waren Besprechungen aufgetaucht, daß an seiner Südwestseite ein Ausweichen des Fundaments festgefunden habe. Kontrollmessungen haben erfreulicherweise die Feststellung gebracht, daß diese Vermutungen höchstwahrscheinlich hinfällig sind. Der Vorschlag wurde nach dem einmütigen Bericht des Präsidenten ohne Debatte genehmigt. Durch eine Satzungsänderung wurde bestimmt, daß Ehefrauen von Mitgliefern zum ermäßigten Beitrag von 3 Mk. Jugendliche (mit vollem Stimmrecht und bei Bezug der Vereinszeitschriften) zu 2 Mk. aufzunehmen seien.

Weiter wurde beschloßen, alljährlich am Sonntag vor Allerheiligen am Gedenkmal des Vereins eine Gedenkfeier abzuhalten. Einer Anregung der vorigen Hauptversammlung folgend, wurde der Unterföhrung des Proteiles gegen die Kriesschuldlosigkeits einhellig angetraut. Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung wurde Vörsach gewählt. Die Wahl des Vorstandes ergab: Präsident Geh. Hofrat Dr. Seith, Stellvertreter Oberforstmeister Pfeiffer, Schriftföhrer Prof. Dr. Grabenböcker, Kassier Finanzinspektor Sigel, Beisitzer: Kaufmann-Lahr, Krumbach, Dr. Pfeifferle, Dr. Hausrath, Dr. v. u. v. u. v. u. Die Wahl erfolgte auf Vorschlag von Prof. Mastinger-Karlsruhe unter härmlichem Beifall der Versammlung durch Zuzuf. Der Präsident dankte, zugleich im Namen des Hauptausföhrers, für das bewiesene Vertrauen und schloß gegen 11 Uhr die Tagung.

Der Nachmittag brachte einen Ausflug auf die Burg Winde, der Abend ein Konzert mit Illumination in Stadtpark. Am Montag schloßen sich Wandererinnen nach dem Schwarzenbach-Stauerwerk und auf die Hornsgründe an. Sch.

**Landesverbandstagung badischer Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen.**  
 am 5. Juni. Die Landesverbandstagung der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, mit der das 90. Stiftungsfest des Gewerbe- und Handwerkervereins verbunden ist, nahm gestern nachmittag ihren Anfang mit einer Vorstandssitzung der Versicherungsbank des Verbandes im Rathausaal und einer Sitzung des Präsidiums dafelbst. Heute vormittag findet die Hauptversammlung der Versicherungsanstalt und nachmittags eine Landesausföhrung statt, denen sich eine Erinnerungsfest des Gewerbe- und Handwerkervereins nach am Abend anschließt. Zahlreiche Teilnehmer an der Tagung sind bereits in der festlich geschmückten Stadt eingetroffen.

Am Sonntag vormittag verammelten sich hier im Rappensaal in überaus großer Zahl die Delegierten des Landesverbandes badischer Ge-

der sentimentaler ist. Gewiß die berühmten Aphorismen und Paradoxe sind des irischen Dichters hervorstechendes Merkmal und sein Eigentum. Indessen der ehemalige Jungfermann ist merklich verblöht und von seinem Lebensweisheit und scharfer, federer Verstandesweisheit und scharfer Ungeniertheit hoch übertrumpft worden. Ehedem allerdings — unser heutiges Stück ist 1892 erschienen — war es schon eine höchst fähige Sache, der scheinbar obersten englischen Gesellschaft und damit auch der europäischen, die Gesellschaft zu reichen. Wilde wollte nach seinem Anspruch gerne von der Jugend beurteilt sein, die jünger als er selbst war, denn er fühlte sich nicht nur, sondern er war auch tatsächlich seiner Zeit voraus. Seitdem ist ein rasendes Menschenalter vorübergerückt. Man kann wohl über die höchsten Bonmots immer noch lachen, wenn aber etwa der Lord Darlington seine Verfassung, „Weltanschauung“ von sich gibt, quält diese Lebensweisheit, die man heutzutage bei einem Vegetanzufus mit einschließlicher inaktive gratis geliefert bekommt. In solchen gesellschaftlichen Erscheinungen erkennt man am allerdeutlichsten die wahrnehmbare Schnelligkeit der Zeit und wird am schlagendsten der Zeitbedingtheit eines nur-Theaterstückes gewahr. Umso wichtiger die historische Beobachtung, daß nach dem sehr ernst gemeinten Schluß des letzten Aktes, in dem die Mutter die Tochter vor den tragischen Folgen des Gebrüchs behütet, ein Teil der durch die Wilden Wibe erlebten Zuhörer in überaus fröhlichem Geleite ausbrach! Die mit Schmähen aufwachsenden Besucher kommen eben nicht recht mit. So war es wohl auch ganz auf daran getan, daß der Untertitel des Schauspiel „Das Drama eines guten Weibes“ weggelassen worden war. Das hätte nur weitere Unsicherheit hervorgerufen.

**Strafschmutz**  
 aller Art verschwindet bei der Wäsche spurlos und ohne Reiben, wenn Sie Dr. Thompsons Seifenpulver verwenden. Es ist billig und schont die Stoffe.



**Kleines Feuilleton.**  
**Eier und Milch vertreiben den Menschen!**  
 Den Vegetariern strengster Diät, die mit vermehrter Energie darauf dringen, auch Eier und Milch aus ihrem ohnehin dürftigen Speisegettel auszuschalten, ist in der Person eines griechischen Arztes ein entschiedener Helfer entstanden. „Ohne Befinnen und ohne den Widerspruch der Mehrheit zu fürchten, erkläre ich mit aller Bestimmtheit, daß Leber, der in großen Mengen Eier und Milch zu sich nimmt, nichts anderes tut, als Gift und Gehr in ein Kindvieh zu erwerb. Er ist nichts weiter als ein zweideutiger Dämo.“ Also läßt sich der griechische Arzt als Vertreter der heiteren Wissenschaft vernehmen. Am Ende findet sich jetzt noch ein geistesverwandter Kollege, der auch die bei den Vegetariern so beliebte Nüchtheit mit der Begründung ächtet, daß der Genuß von Käsen den Menschen auf das primitive Niveau der pflanzlichen Existenz erniedrigt.

**Literatur.**  
**Joachim von Bülow. Die gelbe Flage.** Engelhorn's Romanbibliothek, Band 991.  
 Der neueste Band von Engelhorn's Romanbibliothek ist eine Utopie, ein Märchen. Die Welt ist den Menschen unerträglich geworden. Nur eine Radikalur kann sie retten. Ihr Helfer wird ein Arzt werden, der mit einem blutartig wirkenden Pestgift alle Menschen ausstilt bis auf wenige, die er für den Aufbau einer neuen Menschheit auswählt. Er führt sie in ein Paradies, wo sie unter verständigen sozialen Bedingungen frei von aller Sorge glücklich leben könnten, wären sie nicht eben doch Kinder des Orients, belakert mit allen Erinnerungen an das Gewefene. Der Drama nach Freiheit wächst bei den unwegsamem Bergen und Wäldern eingeschloßen. Die Flugzeuge, die sie herbrachten, können sie sich nicht erlauben, weil ihnen alle erforderlichen Mittel und Werkzeuge fehlen. Sie finden sich den Weg durch die Wildnis zu bahnen. Wie ihnen das schließlich gelingt, wie sie mit den wenigen

lebensthätigen Elementen, die nicht einmal jenes Pestgift zu vernichten mochte, aufzutreffen, wie bei ihrem Bekreuzungsverlauf der „Meister“ elementar zugrunde geht, das schildert der Verfasser in packender Weise.

**Institut für Grenz- und Auslandstudien.**  
 Das von Dr. Max Hildebert Boehm geleitete Institut für Grenz- und Auslandstudien in Berlin-Spandau veranstaltete vor einem Kreise geladener Gäste eine Eröffnungsfeier, der zahlreiche führende Persönlichkeiten aus der praktischen Deutschlandsarbeit bewohnten. Der Kuratoriumsvorsitzende, Regierungsrat Dr. Spagann, Direktorialmitglied der Deutschen Rentenbank, schilderte in einer Begrüßungsansprache die Entstehung des Instituts und entwickelte das Arbeitsproblem, das in einer Verbindung von Forschung, Lehre und Nachwuchserziehung im Dienste des Grenz- und Auslandsdeutschentums besteht. Dr. Max Hildebert Boehm beleuchtete in einem Vortrag „Grenzschutz und Akademikerium“ sowohl vom soziologischen als auch vom historischen Standpunkt aus den Typus des deutschen Akademikers und skizzierte dabei insbesondere seine Stellung im Kampfe des Grenz- und Auslandsdeutschentums. Er wies darauf hin, daß der deutsche Akademiker in sich sowohl tüchtige reiner Priesterkultus als auch eines gewissen Landstreicherstums vereine. Diese kriegerische Note in dem Charakter des Akademikers sei aber inwieweit kein Reichsfoliantentum, sondern seiner Prägung nach ausgesprochen preußisch-militärischer Art. Dr. Boehm entwickelte dann die Typen des außerhalb der Reichsgrenzen lebenden Akademikers. Trotz aller Bemerkungen und Schwierigkeiten besche die Tatsache, daß das deutsche Akademikerium in sich Kräfte trage, die in Zukunft gehalten an dem Aufbau großdeutschen Volkstums mitwirken würden. Es diene mit tiefer innerer Eingabe dem großen gemeinschaftlichen Ziele: deutsches Volkstum zu verbreiten und zu vertiefen im Glauben an die großen Aufgaben, die die deutsche Kultur noch im mitteleuropäischen Raume zu erfüllen haben werden.

Ort eure deutschen Meister!  
 Dann bannt ihr gute Geister.  
 Richard Wagner.

Rehm man mal die einigermaßen überzeugende Neuaufnahme des „Fischer“ hin, so konnte man Bedenken haben, ob unsere heutigen Schauspielerei, die in atemloser Arbeit über alle Stufen gegenwärtiger Bühnenerperimente

werbe- und Handwerkervereinigungen zu ihrer 48. Hauptversammlung. Mit der Tagung verbunden war zugleich die Begehung des 50-jährigen Bestehens des Gewerbe- und Handwerkervereins. Zu dessen Erinnerung am Samstagabend eine besondere Feier stattfand. Der Hauptversammlung sind bereits am Freitag und Samstag interne Sitzungen und Besprechungen des Präsidiums und des Vorstandes vorausgegangen, ferner die Hauptversammlung der Versicherungsanstalt und eine Landesausstellung.

Gegen 11 Uhr eröffnete Präsident Durhard die Tagung, indem er besonders die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Körperschaften, der Organisationen, der Fachverbände, auch der württembergischen, und der Presse begrüßte. In seinen Begrüßungsworten wies der Vertreter des Innenministers, Landeskommissar Geh. Rat Dr. Schneider, auf die große Bedeutung der gegenseitigen Angleichung von Staatshilfe und Selbsthilfe hin. Der Regierungsvertreter gedachte sodann der großen Verdienste des verstorbenen Präsidenten Adolf Riedel, die sich dieser um den Verband durch unermüdete Arbeit erworben hatte. — Präsident Jenemann als Vertreter der vier Handwerkskammern und zahlreicher Körperschaften betonte die Notwendigkeit der gegenseitigen Ausnutzung der fortschrittlichen Erfindungen des Handwerks.

Präsident Durhard erläuterte darauf den Jahresbericht. Auch hier wird die für die Gesamtwirtschaft nicht mehr tragbare Steuerlast und die Kreditnot als das Uebel bezeichnet, das selbst angelegene Firmen zum Erliegen bringt. In der Preisgestaltung sei das Handwerk bis an die Grenze des Möglichen gegangen, besonders habe das Bauhandwerk einen vollständigen Abbau vorgenommen. Im Submissionswesen müsse es scharf abgelehnt werden, daß Arbeiten vergeben werden zu einem Preis, der nicht einmal die Selbstkosten deckt. Nicht nur beim Handwerk müsse rationelle Betriebsführung an der Tagesordnung sein, die gleiche Forderung gelte auch für Reich, Länder und Kommunen. Weiter müsse gefordert werden, Einschränkung der Erwerbslosenfürsorge, insbesondere der ersatzlosen Fürsorge, die die Arbeitsluft noch weiter schwächen würde. Beseitigung der Gewaltdeliktener, vor allem für gewerbliche Räume, der Zwangsbesitznahme und Wiederherstellung des freien Wohnungsmarktes.

Auf den geschäftlichen Teil des Jahresberichts übergreifend sprach der Präsident die geleistete Arbeit des Verbandes im vergangenen Jahre. Die Mitgliederzahl hat jetzt nahezu wieder die Höhe der Vorkriegszeit erreicht. 1914 zählte der Verband 23 731 Mitglieder, deren Zahl im Jahre 1918 sich auf 13 532 senkte, um im Jahre 1919 auf 20 000 und im letzten Geschäftsjahr auf wieder 23 385 Mitglieder zu steigen. Die Gewerbevereine bemühen sich, ihre Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit den Innungen zu lösen. Das Gesamtvermögen des Verbandes hat sich um 154 466,11 Mk. auf 444 270,98 Mk. erhöht, das ist nahezu wieder die Höhe der Summe, die der Verband in der Nationskassette verloren hat. Daraus erfolgte Genehmigung des Voranschlags 1926/27 und Wiederwahl des Präsidiums.

Mit großem Interesse folgte nun die Versammlung einem Vortrag über das Thema „Aufgaben der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen im heutigen Staats- und Wirtschaftsleben“. Der Redner, Herr Karl Hermann vom Reichsverband Berlin, betonte einleitend das historische Verdienst des deutschen Südens um den sachlichen Zusammenschluß des Handwerkes. Um den Wirtschaftskampf erfolgreich führen zu können, müsse heute ein besserer und organisatorischer Aufbau der Fachverbände als eine wichtige Zukunftsaufgabe betrachtet werden. Aufgabe eines jeden einzelnen aber sei es, sich im staatsbürgerlichen, nicht aber im Geiste des Untertanen für das Volksganze einzusetzen, dafür müsse vom Staat verlangt werden, daß er sich nicht zugunsten einzelner Erwerbszweige

# Der Süddeutschlandflug.

(Von unserem nach Mannheim entsandten Sonderberichterstatter).

Dr. E. Mannheim, 6. Juni.

Am Abend des ersten Rundflugtages beendeten von den 18 gestarteten Fliegern trotz der ungeheuren Geminnisse, die Regen u. Nebel boten, 10 den ganzen Flug. Drei waren noch unterwegs, nämlich Steinfrau auf 55 P.S., Fode-Wulff (blieb über Nacht in Billingen) und die beiden kleinen Mercedes-Eindeder von Gmüter und Andet, von denen die erste in Konstanz, die andere in Karlsruhe übernachteten. Ausgefallen sind folgende 5: Hüter, dessen 75 P.S. Fode-Wulff in Darmstadt beim Benzinlassen in Brand geriet, Wölfer mit dem kleinen D.M.G.-Darmstadt-Eindeder mit Motordefekt, Wümmers Rennmaschine „Saufwind“, die bei Wöringen notlanden mußte und wieder Fahrgastelbruch erlitt, Schonger, der bei seinem Delrohrbruch bei Rinkenheim eine Völkamppe benötigte, die nicht an Bord war (es durfte nur mit Vormaterial repariert werden!), der aber morgen vielleicht außer Konkurrenz auf die zweite Strecke fliegt, und ein Messerschmitt-Eindeder, der Fahrgastelbruch erlitt.

Sonntag gegen 5 Uhr morgens starteten nach am Samstag beendeten ersten Rundflug nach 35 P.S. Bahndar-A.-S.-Darmstadt-Eindeder, Hesselbach auf 18 P.S. Mohamed-Ausflugzeug (dem für so erfolgreiche Beendigung des ersten Flugtages reicher Beifall gewollt wurde), Wümmers, Göttinger, Wolf und Stumpf, alle 4 auf Udet-Flamingo-Doppeldecker, der sich hervorragend bewährt hat, Doffmann auf 80 P.S. Albatros-Doppeldecker, Rabenstein auf Raab-Rabenstein-

Doppeldecker, v. Mantuffel auf 100 P.S. Heindel-Doppeldecker, Heuze auf Dietrich-Doppeldecker „Maurix“ und Steindorf auf Junkers A 20. Das Wetter war nach nächtlichen Regengüssen recht gut und klar. Bereits mittags 12,30 Uhr traf als erster der auch gestern als erster zurückgekommene Junkerseindeder mit allen anderen infolge seines stärksten Motors (280 P.S.) weit überlegener Geschwindigkeit auf dem Mannheimer Flugplatz ein und erhielt begeisterten Empfang.

Von den zum Süddeutschlandstreckenflug gestarteten 10 Maschinen ist

als erstes Flugzeug der aktiver Sieger D 854 Deutsche Verkehrsflieger-Schule G. m. b. H. mit Steindorf

an Bord um 3 Uhr nachmittags, lebhaft begrüßt, gelandet. Gegen 8 Uhr abends traf das zweite Flugzeug D 840 Deutsche Verkehrsflieger-Schule G. m. b. H. mit v. Mantuffel an Bord ein.

Der Udet-Flamingo D 660 mit Walz an Bord, der am nächsten Schlußziele lag, ist aus unbekannten Gründen anschieben, ebenso die anderen 7 der heute früh gestarteten Maschinen. Ueber das Schicksal der bereits seit gestern überfliegenen Maschinen ist nichts bekannt. Es wird jedoch angenommen, daß sie wegen der schlechten Witterung das Rennen aufgeben mußten.

Das endgültige Ergebnis des Fluges kann erst nach einigen Tagen bekanntgegeben werden.

## Aus Baden

Der Wiederaufbau Schönaus.

ld. Schönau i. W., 5. Juni. Eine besondere Kommission, bestehend aus einem Vertreter der Regierung, der Gemeinde, der Baugilde, des Bundes Deutscher Architekten, hat Richtlinien für den Wiederaufbau Schönaus herausgegeben. Ein einheitlicher Plan wird aufgestellt, dem sich jedes Haus einfügen wird. Für die Projektbearbeitung hat das Innenministerium einen Betrag zur Verfügung gestellt. Zur Sicherung der Einheitsart des Wiederaufbaues hat das Bürgermeistertum besondere ortsbaupolizeiliche Vorschriften erlassen. Mit der Räumung des Brandplatzes durch die Arbeitslosen der Gemeinde Schönau wird bereits in den nächsten Tagen begonnen werden. Für die Brandgeschädigten werden sofort fünf Wohnbaracken errichtet. Ferner soll erst eine der Anstaltshallen der Gewerbeanstalt übergeben werden.

Die Baukommission hat sich auch mit den Fragen der Geländeerteilung und dem Neubauplan der Straßenzüge befaßt. Statt der bisherigen schmalen zwei Reihentrassen ist nunmehr eine breite schöne Straße in Aussicht genommen, ferner eine Rundstraße um die Ostseite der Stadtmauer, an die einige Neubauten zu setzen kommen sollen, weiter die Bebauung der Friedrichstraße. Das Bahngleis, das beim ehemaligen Haus Krumm eine Kurve macht, könnte bei dieser Gelegenheit gerade gelegt werden.

dz. Bretten, 5. Juni. Bei Grabarbeiten in einer Lehngrube wurde in etwa ein Meter Tiefe ein gut erhaltenes Skelett mit Waffen ausgedeckt. An der Form der dem Toten ins Grab mitgegebenen Waffen, einem langen Eisenmesser (Zweihänder) in einer Scheide steckend, einer Lanze, deren Holzstiel

verfault war, und Schild, von dem noch die Beichläge gut erhalten sind, sowie an der Gabelte und den Bronzefüßchen des Mantels konnte man feststellen, daß es sich um ein Grab zwischen der jüngeren Bronzezeit und der früheren Eisenzeit handelt. Gut erhalten ist auch der große Schädel mit vollständigem Gebiss. Der Landeskonservator wird die Bestattung des Fundes vornehmen.

ld. Wertheim, 6. Juni. Im Gaushaltungs- schuß des bayerischen Landtages beschäftigte man sich mit den Hilfsmaßnahmen anlässlich der Explosionskatastrophe in Hachloh. Ein Vertreter des Sozialministeriums teilte mit, daß bei der Explosion neun Personen ums Leben gekommen sind und dreizehn schwer und 35 leicht verletzt wurden. An Spenden zugunsten der Verunglückten, bezw. der Hinterbliebenen, seien bis jetzt über 9000 Mark eingegangen, von denen an die Familien der Getöteten 3400 Mk. als erste Hilfe ausbezahlt wurden. Der Fabrik Hachloh soll zur Durchführung der Aufräumungsarbeiten und des Wiederaufbaues bis zur Klüfflung der Versicherungssumme ein Zwischenkredit gewährt werden.

l. Gaggenau, 7. Juni. Am gestrigen Sonntag war Gaggenau wie ausgeföhrt. Es war auch sehr wunder, denn in der Nachbargemeinde Dittenau feierte der Männergesangsverein sein 50-jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß veranstaltete er am Sonntag ein Kinderfest, bei dem sehr viele Gaggenauer anlockte. Ferner feierte die Freiwillige Feuerwehr der Nachbargemeinde Rotenfels ihr 50-jähriges Bestehen, wobei sich die hiesigen 3 Feuerwehrgesellschaften beteiligten, und im nah gelegenen Ebersteinburg hatte der Gesangsverein ein Fidejussio zu seinem 50-jährigen Stiftungsfest eingeladen, an dem sehr viele Sängler der hiesigen Gesangsvereine Teil nahmen.

dz. Rheinfelden, 6. Juni. Am hiesigen Bahnhof wurde ein seit zwei Jahren von der bayerischen Staatsanwaltschaft gesuchter Einbrecher namens Johann Hoffmann aus Speyerdorf (Wals) verhaftet, gleichzeitig ein anderer gesuchter Verbrecher namens Diekmann aus dem Kanton Schaffhausen. Der Erigenannte ist als gemeingefährlicher Bürsch bekannt, in seinem Besitz fand man einen Revolver mit scharfen Patronen.

dz. Heidelberg, 7. Juni. Infolge des Hochwassers des Neckars ist die Neckarschiffahrt sehr auf weiteres eingestellt.

w. Büdingen, 5. Juni. Seit 1. Juni ist die Postverbindung von Büdingen-Gailingen aufgehoben. Die Post wird nun von hier mit dem Schweizer Postauto, das die Gemeinde mit einem Jahresbeitrag von 800 Franken unterstützt, nach Schaffhausen gebracht und von dort mit der deutschen Bahn weiterbefördert. Ein Weg, den man schon lange hätte begehen können.

dz. Billingen, 5. Juni. Die Bahninspektion Billingen beabsichtigt, für die Weiterführung der Arbeiten am Bahnhofs, Oberbau und den Tunnel der Schwarzwaldbahn, die ergänzt, erneuert oder ausgebaut werden, für längere Zeit ein besondres Bauverbot in Trüben einzuführen, um die sonst erforderlichen langen Zufahrten und Seitenverluste zu vermeiden. Für die genannten Arbeiten ist in den kommenden Monaten insbesondere die Strecke Sommerau-Mühlbach-Trüben vorgesehen. Im Vollzug dieser Arbeiten soll auch die gesamte Ausmauerung des Sommerautunnels einer genauen Prüfung unterzogen werden. Der Verkehr wird im Lauf der Arbeiten auf den Teilstrecken einseitig durchgeführt werden.

dz. Gerabronn (Württemberg), 7. Juni. In Oberreifen ist der steinerne Giebel einer abgetroffenen Scheune eingestürzt. Dabei wurden vier Arbeiter, davon drei verbeiratet, unter den Trümmern begraben; sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein weiterer Mann ist schwer verletzt.

mitbrauchen läßt. Der Redner wandte sich in seinen weiteren Ausführungen gegen die heutige Submissions-, Steuer- und Kreditpolitik der Regierung, die der Wirtschaft die so überaus nötige Ruhe und Ordnung vorenthalte. Das Handwerk müsse den Vermittler in dem Verhältnis Staat und Kapital darstellen zugunsten des Staatswohles. Ferner müsse sich das Handwerk gegen eine Hochschulpolitik verwahren, da diese sonst als der Verleerer und der heutigen Einstellung gelten würde. Nur von einem gerechten Ausgleich der sich widerstreitenden Interessen werde es abhängen, die Wirtschaft wieder in geordnete Verhältnisse einzuführen.

Im weiteren kommt der Referent auf den Abbau zu sprechen und glaubt, daß ein armes Deutschland sich die luxuriöse Staatsverwaltung nicht mehr leisten könne, wie sie heute bestehe. Dazu gehöre aber vor allem, wenn dieses Problem eine gute Lösung erfahren soll, eine starke Zurückhaltung an Forderungen an den Staat, die immer wieder neue Beamten erfordern. Die Zwangsbesitznahme der Lohn- gestaltung müsse beseitigt und eine Angleichung an die Verhältnisse verlangt werden, doch sei für das Handwerk eine allzu starke Lohnsenkung nicht tragbar. Das Handwerk wünsche, daß die Entwicklung selbstverantwortliche, selbständige und berufsständische Menschen schafft, denn nur solche mit Persönlichkeitseinstellung werden wieder ein gesundes Vaterland schaffen. Zum Schluß der Versammlung wurden noch einige Anträge interner Art erledigt und als Ort des Verbandstages 1928, der zugleich die 50-jährige Jubiläumstagung darstellt, Heidelberg, der Sitz des Verbandes, bestimmt.

**Friedenweiler** südl. bad. Schwarzwald  
904-1000 m  
Wald-, Nerven- und Höhenluftkurort I. Ranges.  
Mäßige Preise. — Prospekte.  
Hotel und Kurhaus. **Besitzer: C. Baer.**

**Tafelbestecke!**  
mit garantiert 90er Silberauflage, nur hochmod. Muster, zu nächstehend. Fabrikpreisen direkt an Verbraucher:  
12 Essgabeln Mk. 27.—  
12 Essmesser „ 28.—  
12 Dessertgabeln „ 24.50  
12 Dessertmesser „ 25.—  
12 Dessertlöffel „ 24.50  
12 Kaffeelöffel „ 12.—  
Auch geteilt lieferbar. Muster zu Diensten. Bestellungen oder Anfragen an  
**Karl Hilder, Florzheim, Kreuzstraße 7.**  
im Neuanfertigen **Steppdecken u. Daubdecken** empfiehlt sich  
**Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5**

**Zu vermieten**  
In perm. auf 1. Juli 2 große, helle Zimmer, geeignet für Büro, Städtstr. 38, II.  
Schön, gut möbl. Zimmer an sol. Frn. abzugeben, Bestmstr. 9, I. Treppen.  
Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht a. 16. Juni zu vermieten. Steinstr. 27, III. L. Städtstr. 10, Tel. 9890.  
Möbliertes Zimmer zu vermieten, Belfortstraße 17, III.  
**Möbl. Wohn- u. Schlafz.**  
3 Bett., Bestand, Küchen, baden, I. Villa, perm.: Bahrstr. 10, Tel. 9890.

**Werkstatt**  
Helle Werkstatt od. Lager- raum mit elektr. Licht auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Steinstr. 21, 2. Stock.  
**Büro**  
2 Räume, zentrale Lage, per sofort oder später zu vermieten, Angebote unter Nr. 9548 ins Tagblattbüro erbeten.  
**Wohnungs- laud.**  
Gehten: eine in schönster Lage Karlsruhes gelegene 4 Zimmerwohnung. Gehten: eine geräum. 3 Zimmerwohnung mit Bad. Angebote unter Nr. 9587 ins Tagblattbüro erbeten.

**Kapitalien**  
1500 Mark  
auf kurze Zeit gesucht. Fr. Sicherheit (Bankaus- wesen). Angebote unter Nr. 9595 ins Tagblattbüro.  
**Geld.**  
Keine Vermittlungsprovision. Anpöbeln, Baugeld, Darlehen von 1000 A aufwärts durch Zutr. Nr. an vorm. Sims zu vergeben. Angebot unter Nr. 9591 ins Tagblattbüro.  
**Offene Stellen**  
Wegen Erkrankung **Allein-Mädchen** mit guten Zeugnissen aus Bezirksamtshaus bei hoh. Lohn gesucht. Schriftl. 6 II. a. m. d. v. 1-4 und 8-10 abends u. morgens.  
Ein braves, fleißiges **Mädchen** kann sofort in Stelle treten f. Feld- u. Gartenarbeit bei Randw. Karl Wollschürer, Durlach- Ave, Hauptstraße 65.  
**Existenz** Nebenberwerb. Sprenger, Berlin SW., Solmsstrasse 1.

**Empfehlungen**  
**Aufmachen**  
v. Vorhängen, Anter- rana v. Betten u. Polster- möbeln, sowie Aufarbeiten empfängt sich bei möglicher Berechnung. **Wiederholte Schiffe:** Leopoldstr. 23, Rangfahr. Wehse d. Ha. N. Stiel.  
**Steppdecken**  
werden schön angefertigt **Kühner, Margareten- straße 52, Hinterh. 2. St.**  
**Verloren u. gefunden**  
**Verloren** am Sonntag nachm. **goldene Brosche** Abzugeben gegen Belohnung Vorholzstraße 32 IV  
**Verkäufe**  
Wer in der Gegend ein Haus, H. od. arch. Geschäftshaus, H. oder arch. Hofgut zu kaufen wünscht, wende sich an **P. Sander, Stöckch. (Hofgutmarkt).**  
**Wohnzimmer**  
Lieferung in prima Qualität und hübscher Form sehr preiswert. **Karl Thome & Co., Möbelhaus, Serrenstraße Nr. 23, gegenüber der Reichsbank.**

Schw. Damenreutens- kleid, Gr. 41, neu für 10 A zu verk. **Donb. Durlacher Allee 69, III.**  
**Rüchen**  
in größter Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Möbelgeschäft B. Geis, Erbprinzenstraße 30.**  
**Dickrüben- setzlinge**  
sertrag- und widerstand- sähig hat abzugeben **Reidel'sche Gutsver- waltung, Karlsruhe- Hirsberg.**  
**Kaufgesuche**  
**Frauenhaare** **laut Willi Lersch, Friseurgesch. Durlachstr. 18**

**1 Saloneinrichtung**  
gebraucht, von Parabol- zu kaufen gesucht. **Sandler verbet. Ansb. unt. 9550 ins Tagblattbüro.**  
**Briefmarken-** sammlung geg. bar zu kaufen gesucht. **Ansb. unt. 9508 ins Tagblattbüro.**  
**MESSE Hippodrom junge Dame**  
in grauhaariger Umhang auf Damenstüel **6. Juni, 8 Uhr abends** wird gegeben. Im Fatter- wald, Gottesamer Kaserne, vorzusprechen.

**Pfannkuch**  
Ab- schlag:  
**Sand- käse**  
Prima goldgelbe Ware  
**Ristchen 60 Stück**  
Inhalt **140** Mart  
10 Stück **24** Pfennig  
**Pfannkuch**

**Statt besonderer Anzeige.**  
Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Samstag abend 6 Uhr mein lieber Mann und guter Sohn  
**Anton Preuß**  
Finanzoberinspektor  
im Alter von 56 Jahren.  
Karlsruhe, den 7. Juni 1926.  
In tiefer Trauer:  
**Frau Lina Preuß, geb. Leutz, Frau Julie Preuß.**  
Beerdigungszeit: Dienstag vormittag 11 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitte man Abstand zu nehmen.

**Miet-Gesuche**  
**Gesucht**  
4 Zimmerwohnung mit Manufaktur und Zubehör. Wohnung für evtl. Tauch vorhanden. Angebote unter Nr. 9589 ins Tagblattbüro erbeten.  
Rubine, ordnungstieb. H. Familie sucht  
**3-4 3-Zimmerwohnung** in zentraler Lage. Miete kann 1. 1. Jahr im vor- aus bezahlt werd. Best. Ansb. mit Anrede der Lage u. Preis unt. Nr. 9581 ins Tagblattbüro.  
Allerlieb. berufstät. Dame sucht leere **1 Zimmerwohnung** m. Küche od. 2 leere Mann. od. dergl. Ansb. unt. 9597 ins Tagblattbüro.  
**Aufrichtige Bitte.**  
2 3-Zimmerwohnung od. eine große 1 3-Zimmerwohnung a. sol. gesucht geg. Mädel. Mietvertrags. da in be- drängter Lage. Ansb. unt. 9588 ins Tagblattbüro.

**Stenotypistinnen,**  
keine Anfängerinnen, zum baldigsten Dienstantritt. Instehtens 1. Juli von Industriestrasse in Bruchal gesucht. Ausführende Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten unt. Nr. 9606 ins Tagblattbüro erbeten.  
**Tüchtiges Servierfräulein,** Mündigkeit 20 J. alt, hübsche Erscheinung, sucht per sofort Stelle in best. Restaurant, Kaffee oder Kurhaus. Offerten an **Willy Schonger, Durlach (Baden),** vollständig.

**Klavierstimmen**  
übernimmt **LUDWIG SCHWEISGUT**  
Erbprinzenstraße 4. **Telefon 1711.**  
**Wer etwas ganz sicher verkaufen will, der erreicht dies durch eine Verkaufsanzeige im Karlsruher Tagblatt**

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

# Aus dem Stadtkreise

## Die Sonne.

Sie stand im Mittelpunkt des gestrigen Sonntag, jedenfalls soweit das Interesse der Karlsruher in Frage kommt. Seit Tagen lautete die Frage: Wie wird das Wetter am Sonntag? Wird sich das 80jährige Jubiläum des Karlsruher Festbanketts durch die Harmoniekapelle anreihen, oder wird der Wettergott endlich ein Einsehen haben? Bis in die letzte Stunde war man im Zweifel. Man suchte am ganzen Himmel nach der siegenden Sonne, aber ohne einen Strahl erwischte, war er schon wieder hinter einer dicken Wolkenwand verschwunden. Doch es blieb trotz aller Wolken trüben, jedenfalls zunächst, und der Festzug konnte ungehindert stattfinden. Lange haben die Straßen nicht ein solches Gedränge gesehen. Vor allem am Ende waren zahlreiche Menschen herbeigeeilt, teilweise sogar in großen Vorkäufen. Die Straßen, durch die der Festzug ging, waren von Zuschauern so dicht besetzt, daß der Verkehr stodierte. Alles strömte dann zum Jubiläum, um den ersten Regenschauer zu empfangen. Wäcker gab alle Hoffnung auf und setzte um. Aber die Mehrzahl blieb und bracht das nicht zu bereuen, wie aus unserer Sperrbilge zu ersehen ist.

Unter diesem Hauptepitheton des Tages trat alles andere zurück. Viele waren aus Land gezogen, wo der Reigen der Tagungen sich in beängstigender Fülle fortsetzte. Andere Säuger zogen zu dem großen Gaujüngertag in Beitingen, über den wir in der morgigen Ausgabe ausführlich berichten werden. Aber auch im Lande wurde nach der Sonne gesucht. Sie blieb aus, und wenn sie sich nicht bald einfindet, wird man mit Ernst daran denken müssen, für Mai und Juni eine andere Bezeichnung als Frühling zu suchen. Vielleicht „Sonnenlos“.

### Ehrungen des Generals Anheuser an seinem 80. Geburtstag.

Aus Anlaß des 80. Geburtstages wurden dem Präsidenten des Badischen Kriegerbundes, General Anheuser, eine Reihe von Ehrungen zuteil, die die große Wertschätzung, der sich der beehrte Führer des Bundes erfreut, erkennen lassen. Am Vorabend seines Geburtstages brachte ihm die Gesangsabteilung des Leibregimentvereins ein Ständchen. Am Geburtstag überreichten die Mitglieder des Präsidiums dem Jubililar eine kunstvolle Baste mit den besten Wünschen des Bundes. Im Saal des Kriegervereins versammelten sich die Vorstände der Karlsruher Bassen- und Militärvereine mit ihren Gauvorständen, die Mitglieder des Präsidiums, eine Reihe Ehrenmitglieder des Bundes und sonstige Gäste zu einer kleinen Feier, die einen sehr schönen Verlauf nahm. Nach einem selbstverfaßten Prolog des Kameraden Winal, nahm der 2. Vizepräsident, Oberst Sailer, das Wort zu einem kurzen Rückblick über die vielseitige und selbstlose Tätigkeit des Jubilars im Dienst des Kriegerbundes und in vaterländischer Beziehung. Er gedachte besonders auch in ehrenden Worten des verstorbenen Generals Röder von Diersburg, zu dessen Gedenken sich die Anwesenden von den Sigen erhoben. Die zündende Rede mit den besten Wünschen klang aus in ein Hoch auf den Jubililar, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Namens der Karlsruher Militärvereine und des Ab- und Pflanzganges schloß sich der Gauvorsitzende Herr Reber, diesen Wünschen an, desgleichen Herr Keller, der Vorsitzende des Marinevereins. General Anheuser dankte in bewegten Worten für die Ehrung und gab die Versicherung, daß er seine Kräfte auch fernerhin in den Dienst der ihm aus Herz gewachsenen Sache des Kriegerbundes widmen wolle. Sein Hoch galt den Kameraden des ganzen Bundes. Die Feier wurde verhöht durch Vorträge des Varitonjägers, Herrn Karl Müller, der in Herrn Lüttiger einen feinfühligsten Begleiter hatte. Die ganze Veranstaltung trug den Stempel echter Kameradschaft und hielt die Teilnehmer längere Zeit in gefelliger Weise beisammen.

**Ehrung Mauls.** Direktor Sailer legte im Namen des K.R.V. 46 am Denkmahl Mauls, dem verstorbenen 1. Vorsitzenden des K.R.V. 46 (1869-1881), der auch als langjähriger Leiter der Bad. Landessturnanstalt und als Begründer des badischen Schülertums sich unvergängliche Verdienste erworben hat, einen Vorberkranz nieder. Das Denkmahl befindet sich vor der Bad. Landessturnanstalt in der Bismardstraße.

**Postamtliche Sitzungsverzeichnisse** mit Angabe der Zustellpostanstalten gibt es jetzt von Augsburg, Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart und Tübingen. Ihre Beschaffung wird angelegentlich empfohlen, weil nur bei Angabe der Zustellpostanstalt auf den Postsendungen die pünktliche Auslieferung gewährleistet ist. Auskunft über die Preise geben alle Postanstalten, die auch Bestellungen entgegennehmen.

**Wiedereröffnung wahlweise gültiger Fahrkarten für Eisenbahn und Schiffe.** Am 1. Juni ist ein mit der Köln-Düsseldorfer Dampfschiff-Fabrikgesellschaft vereinbarter Personen- und Gepäckfahrkarte für die Beförderung von Personen und Reisegepäck mit wahlweise gültigen Fahrkarten für Strecken der Reichsbahn und der Köln-Düsseldorfer Dampfschiff-Fabrikgesellschaft in Kraft getreten. Bei Benutzung von Schnell- und D.-Zügen sind die tarifmäßigen Zuschläge zu zahlen. Die Gültigkeitsdauer der Fahrarten beträgt vier Tage. Für Reisende mit Fahrartenermäßigung werden keine wahlweise gültigen Fahrarten veranlagt. Die Fahrarten gelten sowohl zur Eisenbahnfahrt mit den links- und rechtsrheinischen Zügen als auch zur Benutzung der auf der linken und rechten Rheinseite anliegenden Dampfschiffe.

# Das Festbankett des K.R.V. 1846.

Auf gleich hoher geistiger Warte wie der Festakt stand auch das Festbankett. Nach den machtvollen Klängen des Rittlerischen Festmarsches durch die Harmoniekapelle dankte der zweite Vorsitzende der Frauen und Jungfrauen für die Stiftung der neuen Fahne, ein Zeugnis hohen Opfermutes in der heutigen schweren wirtschaftlichen Not. Die an die Turner gerichtete Aufforderung, den echten deutschen Turnergeist weiter zu pflegen in heiliger Liebe zum Vaterland, fand ihre Verkräftigung im gemeinsamen, machtvollen Gesang des Bundeslieds der Deutschen Turnerschaft. Nach Kalliwodas Konzert-Duett durch die Harmoniekapelle folgten weitere Ansprachen. Polizeioberleutnant Brenner, Vorsitzender des Bad. Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, stellte die Verdienste des Jubilarvereins ins helle Licht u. dessen vorbildliches Wirken zu gemeinsamer Arbeit zum Wohle der Jugend, des Volks und Vaterlandes. Professor Ballweg übermittelte die Glückwünsche des Stadtausschusses f. u. J., betont besonders, wie K.R.V. 46 stets in vorderer Reihe der Karlsruher Vereine stand, die innere Gemeinschaft wachte aus ihm heraus zur Volksgemeinschaft; dies sei das höchste erstrebenswerte Ziel. Prof. Ballweg übermittelte eine Ehrengabe. Avenmarg vom Schwimmverband begrüßte es, daß unter dem Motto: Jeder Turner ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Turner! dem Schwimmport auch ein hervorragender Platz im Turnprogramm des K.R.V. 46 eingeräumt sei. Zweiter Vorsitzender von K.R.V. 46, Zimmermann, überreichte als Ausdrück brüderlicher Verbundenheit unter Betonung der reibungslosen Zusammenarbeit am gleichgerichteten Ziel, ein von Meisterhand gefertigtes Delgambe aus der Nähe Karlsruhes. Erster Präsident des Ganganvereins Concordia, Oberrechnungsrat Dehler, unterreichte die Jahrestafelange alle Freundschaft beider Vereine; jeder leiste nach seiner Weise Dienst am Volke. Er ermahnte, nie vergessen, die Jugend herananzubilden zu Männern, die sich und ihrem Vaterlande wieder Achtung und Geltung in der Welt verschaffen, sei oberstes Ziel; Dedsler überreichte ebenfalls ein prächtiges Wandbild zur Zierde des Vereinsheims. — Herr Ziegler vom T.V. Bruchsal 1846 erinnerte daran, daß vor 80 Jahren K.R.V. 46 bei Bruchsal Taufpate gehalten sei und bis heute stets treubrüderchaftliche Verbundenheit herrsche; Redner überreichte einen Fahnenknäuel. Die gleiche Gabe übermittelte Herr Sped vom T.V. Mühlburg. Oberform-

mandant Heuser der Feinw. Feuerwehr gedenkt der hervorragenden Verdienste der Turner in der Gründungszeit der Feuerwehr; als gute, tüchtige Kräfte haben sich die Turner im Korps stets betätigt; Männer wie Krautinger und Rudi seien Marksteine in der Geschichte der Turner und der Feuerwehr. Redner überreichte eine Stoppuhr mit dem Wunsch, daß sie den Wettkämpfern stets nur gute Zeiten zeigen möge.

Architekt Binzer vom Karlsruher Ruderverein betonte unter Ueberreichung eines Bannerknäuels das große gemeinsame Ziel, das herzliche Verbundenheit beider Vereine. Herr Barth-Gaggenau, die Triebkraft des vor 14 Tagen dort eingeweihten herrlichen Turnersheims, erinnert an die 1882 erfolgte Geburt des T.V. Gaggenau, an der der große Karlsruher Bruder stärksten Anteil hatte, sich auch um sein Fortkommen kräftigst annahm; der Kleine Benjamin komme heute auch zum großen Gollath, weil er hier noch vieles lerne. Redner überreichte ein Bild der Gaggenauer Turnhalle mit dem Wunsch, daß auch der große Bruder bald sein Ideal verwirklicht haben könnte; durch seine vorbildliche Arbeit habe er die reichste Förderung durch die maßgebenden Behörden bei Staat und Stadt sicherlich längst schon verdient. Weitere Ansprachen hielten: Dr. Stern im Namen des Karlsruher Turngaus, Groner vom Forstheimer Turngau unter Ueberreichung einer Plakette, ferner die Vertreter der Stad. Turnerschaften „Saringia“ und „Cimbria“.

Ehrenmitglied Brühl-Karlsruhe dankte im Namen der Gesährten, die nicht nur gegeben, sondern auch viel vom Verein empfangen hätten. Das schönste aber sei doch die große Anhänglichkeit und die Liebe zu vieler, die vom Verein großgezogen wurden, selbst wenn Länder und Meere trennen. In unverbrüchlicher Freundschaft überreichte er eine Gabe, die nach Ermessen des Verwaltungsrats zur Anschaffung neuer Turngeräte diene. Herr Rudolph mit seiner Kapelle heiligte die Schlussmimik zur hohen Feststimmung. Wichtig erbraute das „Deutschland hoch in Ehren“ und nach dem Marsch „Früh, fromm, fröhlich frei“ das „Turner auf zum Streite“ durch den Saal. Direktor Sailer richtete zum Schluß einen feurigen Appell an die Festgemeinde, beizutragen, daß das Dichterwort bald in Erfüllung gehe, daß wir ein einzig Volk von Brüdern werden, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil“ auf die deutsche Turnische. —

**Schlägerei.** Ein 21 Jahre alter Tagelöhner aus Chophis, ein 21 Jahre alter Tagelöhner von hier, ein 20 Jahre alter Tagelöhner von Hochheim, ein 20 Jahre alter Wäcker von hier und ein 21 Jahre alter Pader von hier schlugen auf dem Arbeitsplatz einen Nitrologen mit einer Bierflasche. Der Nitrologe wurde schwer verletzt, so daß er jetzt noch bewußtlos im Stadt. Krankenhaus liegt und Lebensgefahr besteht.

**Feingewonnen** wurden ein 26 Jahre alter Tagelöhner aus Dorlanden wegen Fahrrad Diebstahls, ein 22 Jahre alter Arbeiter von hier wegen Verdrachts des Weineids, ein 19 Jahre alter Gärtner von hier wegen Diebstahls, der aus mehreren hiesigen Gärtnereien Rosenstöcke im Werte von 150 Mk. stahl, ein Wäcker von Beerwangen, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls gesucht wurde, drei Personen wegen Verletzungen gegen die Passbestimmungen und zehn Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Ermißtelt** wurde am Samstag nachmittag der 13 Jahre alte Volksschüler, welcher in letzter Zeit in hiesiger Stadt mit Kammerfugeln hauferte und dabei fortgesetzt Diebstähle in den Wohnungen verübte. Zwei durch ihn gestohlene Früchte konnten wieder beigebracht werden. Die Mutter, welche hier in der Altstadt wohnt, ist, gelangte wegen Schleiher zur Anzeige.

**Verbrüht.** Hier ist ein 2 1/2 Jahre altes Kind im Laufe Salzenstraße Nr. 19 in einen Kübel mit heißem Wasser gefallen, wobei es sich daran verbrüht hat, daß es im Kinderkrankenhaus gestorben ist.

### Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Am Montag, den 7. Juni, findet eine Wiederholung von Beethoven's „Sinfonie“ unter Leitung von Ferdinand Bogner statt. Am Donnerstag, den 10. Juni, gelangt die beliebte romantische Oper „Hoffmanns Erz-

sählungen“ zur Wiederholung. Am Freitag, den 11. Juni, ist die erste Wiederholung der Operette „Der Mikado“. Am Sonntag, den 13. Juni, ist nachmittags zu ermäßigten Preisen „Der Kreischütz“, abends geben „Cavalleria rusticana“ und „Der Palazzo“ in Szene. Dienstag, den 8. Juni, bringt als Volksbühnenveranstaltung eine Wiederholung der Gesangsoper „Robert und Bertram“ oder „Die Infanten von St. Peter“ von Gustav Meier. Am Mittwoch, den 9. Juni, geht als Sondervorstellung für die Schüler aus der neuen und weiteren Umgestaltung Karlsruhes der ganze „Wallenstein“ Schillers in Szene. Die Aufführung beginnt am Samstag, den 12. Juni, im Schülerabonement zur Wiederholung. — Im Konzerthaus geht am Sonntag, den 13. Juni, der Schwant „Jenny Bumme!“ von Bachwitz und Jockobketter zum drittenmal in Szene.

### Veranstaltungen.

Es ist Rosenfest! Unter dieser Devise veranstaltet die Harmoniekapelle am Dienstag abend, den 8. Juni, im Stadtpark ein Konzert unter der Leitung des Herrn Rudolph. Das Programm für diesen Abend weist ausschließlich Konzerter auf, die der Rosenfest Rechnung tragen, u. a. die „Rosenlieder“ von Glöckner, „Rosen aus dem Süden“ von Strauß, „Im Rosenarten“ von Heiden und „Der Rose Schicksalsszene“ von Jettel. Hat der Wettergott ein Einsehen, so ergänzen sich die von der Harmoniekapelle dargebotenen Rosenkompositionen und die gerade im lebigen Augenblick im herrlichen Rosenpark zu tausendfältiger Blüte erwachte Rosenflora in der glücklichsten Weise. (Siehe die Ans.)

### Geschäftliche Mitteilungen.

**Falschbestelle!** Im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer empfiehlt die bekante Firma Karl Sölder in Pörsheim fiberns Falschbestelle, auf die die Firma trotz der niedrigen Preise eine vollständige Garantie leistet. (Man beachte die Anze.)

### Das neue Hochschulfeld.

Von Hochschulfeld wird uns geschrieben: Der Artikel in Nr. 189 des „Tagblattes“ über die Hochschulanlagen für Gesundheitspflege und Leibesübungen enthält einige Unrichtigkeiten, sowie Uebertreibungen und weite Auslassungen auf, die eine kurze Richtigstellung angebracht erscheinen lassen. In erster Linie ist hervorzuheben, daß die Gesamtplanung der Anlage von dem Architekten Professor Dr. Aker stammt; zweitens muß betont werden, daß die technische Leitung des Baues der Platzanlage in Händen des Stadt. Tiefbauamtes lag. Die Stadt hatte ja bekanntermaßen die Ausführung der Arbeiten für Herstellung des großen Kampf- und Leubungsplatzes der Hochschule zu ihren hundertjährigen Jubiläum geschenkt. Die Baufirma war lediglich ausführendes Organ unter ständiger Leitung Ferner ist das „Stadion“ auch durchaus noch nicht „fertiggestellt“; Laufbahn und Kampffeld werden frühestens in Spätherbst benutzbar sein, wahrscheinlich aber erst im kommenden Frühjahr in Gebrauch genommen werden. Die Umwallung wird aus Mangel an Mitteln vorläufig nicht mit Terrassen versehen.

Für den Bau zur Aufnahme der zu dem Leubungsbetrieb wichtigen Räumlichkeiten sind bis jetzt erst die Vorarbeiten erledigt; die Grundsteinlegung wird jedoch in aller nächster Zeit erfolgen können, aber der Bau kann mit den jetzt vorhandenen Mitteln — allerdings als ein in sich abgeschlossenes Ganzes — nur soweit durchgeführt werden, daß nur die allerwichtigsten Räume darin Aufnahme finden können: d. h. Gymnastik- und Turnhalle, Wächräume, Duschräume, ärztliche Untersuchungsräume, einige Umkleeräume und die notwendigen Abortanlagen. Dagegen können Box- und Fechttraum, Winterlaufbahn (Kleinallianthaus), Lesesaal, Erfrischungstraum, Verwaltungsräume in dem jetzigen Teilbau noch keine Aufnahme finden. Der Bau wird jedoch so angelegt, daß er nicht als Torso wirkt und daß später der Gesamtplan im Ganzen oder in Etappen durchgeführt werden kann. Es bleibt also in den kommenden Zeiten noch sehr viel zu tun übrig, bis die ganze Anlage fertiggestellt sein wird. Vor der Hand soll sie in einen gebrauchsfähigen Zustand gebracht werden. Die etwas stark uebertreibende Prophezeiung, daß über kurz oder lang neben der Karlsruher Sportvereine die Karlsruher Hochschule als neue „Größe“ aufzulaue werde, klingt etwas nach Intuition von Vorbeeren, die noch nicht gepflegt sind. Es besonders hervorragende Leistungen gezeitigt werden, muß die Zukunft erweisen; jedenfalls entspricht es nicht den an der Karlsruher Hochschule für die körperliche Ausbildung der Studierenden herrschenden Grundbächen, auf körperliche Höchstleistungen hinzuwirken. Leibesübungen an der Hochschule sind Mittel zum Zweck, und der Zweck ist Geburdenhaltung und Kräftigung der akademischen Jugend, aber nicht Erziehung zu körperlichen Höchstleistungen. Die körperliche Ausbildung soll vor allem dazu dienen, die Studierenden auch leistungsfähiger zu machen für ihre wissenschaftliche Arbeit, und ihnen Mittel und Wege zu zeigen, wie sie möglichst widerstandsfähig werden gegenüber all den Schwängungen, die später Beruf und Leben ihnen bringen. W. P.

### Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!  
Montag, den 7. Juni 1926.  
Badisches Landesbheater: 8-1/2 Uhr. Sinfonie von Beethoven.  
Städt. Konzerthaus (Bad. Musikspiele): Der letzte Mann. Kreuzvortragefilm.  
Reibens-Richtspiele: Warum sich scheiden lassen. Alles Dumms. Wochenchau.  
Künstler-Unterstützungsverein: 8 1/2 Uhr. Generalversammlung im Künstlerhaus.

### Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.  
Vorausichtliche Witterung für Dienstag, den 8. Juni: Vorübergehend Aufheiterung, meist trocken.

**Maizena** Suppen für Saucen das Kraftmehl Gemüse

**Kunststopterei**  
Stopfen und Zuweben von Rissen, Brandlöchern etc. an Kleidungsstücken. Schnellstes und billigstes Institut am Platze. Fachmann. Ausführung.  
Augartenstr. 5  
nächst der Ettlingerstr.  
Ein Zwiebel-Präparat ist PAUL KNEIFELS Haaraktur  
dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kahlheit, Haaransatz u. Haarpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel versagen. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei  
**Luise Wolfs Wwe.**  
Karlfriedrichstraße 4  
**Drogerie Carl Roth**  
**Tel. 725**  
oder Postkarte Kaiserallee 37 für 3 Hohlen u. Zustellen  
**Wäscherei Schorpp**

**Portugal**  
Wie ein köstlicher Rahmen  
die Schönheit des Bildes an Wirkung hebt, so geben die sanften Wellenlinien gepflegten Haares dem Gesicht der Dame unvergleichlichen Reiz. „4711“ Portugal macht das Frauenhaar weich und glänzend und verleiht ihm durch lockere, duftige Fülle und zarten Duft Schönheit und Anmut.  
Nur echt mit der ges. gesch. „4711“

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Wirtschafts-Wochenschau.

Karlsruhe, 7. Juni.

**Französische Devisenwünsche.** — Die Reichsbank als Geldgeberin des Reichs. — Danke für schwere Werte. — Der Kapitalmarkt. — Keine Besserung der wirtschaftlichen Lage. — Verschlechterung am Arbeitsmarkt. — Eine Rationalisierungsmassnahme.

Das der Wunsch der Vater des Gedankens ist, konnte man in der abgelaufenen Woche aus einer französischen Meldung entnehmen, wonach die Reparationskommission schon im Juni zur Aufnahme der Devisenzahlungen an die Reparationsgläubiger übergehen werde. Bisher sind bekanntlich alle Leistungen auf Grund des Dawesplanes in Form von Sachlieferungen erfolgt. An und für sich wäre es dem Reparationsagenten gestattet, Darlehenszahlungen, d. h. Devisenzahlungen, vorzunehmen unter der Voraussetzung, daß dadurch die deutsche Währung nicht gefährdet würde. Er hat dies aber gar nicht nötig, denn wie jetzt bekannt wird, ist durch die französische Reparationskommission bereits bis zum 1. September, dem Beginn des neuen Reparationsjahres, völlig ausgenutzt. Demnach dürfte auch vor diesem Termin von einem Darlehen nicht die Rede sein, falls nicht die französische Regierung sich durch Einschränkung der Belastungsausgaben sich auf diesen Konto etwaige Guthaben freimacht. Das wird ihr aber nicht gut möglich sein, denn sie hat ja im Gegenteil die Belastungen trotz Locarno verstärkt. Daß Frankreich deutsche Devisenzahlungen außerordentlich erwünscht wären, ist bei seinem Währungsbedarf leicht begreiflich. Deutschland leistet monatlich 85—90 Mill. Goldmark an Reparationszahlungen. Auf Frankreich entfallen davon rund 45—50 Mill. Goldmark oder rund 380 Mill. Franken. Mit einem Teil davon ließe sich schon die Stillungssation für den Franken wirksam verstärken. Der letzte Vorstoß der französischen Regierung gegen die Devisen Spekulation verläuft anscheinend sowie wieder im Sande. Bekanntlich erfuhr der Franken in den Freitagtagen eine plötzliche Besserung von ca. 170 auf 144 Franken (für ein englisches Pfund). Der Kurs begann jedoch bald wieder abwärts zu gehen und am Freitag war er wieder auf 157. Dieser Kursrückgang dürfte hauptsächlich auf das Verschlagen der französischen Devisen Hoffnungen zurückzuführen sein. Sollte doch das Gerücht über die Aufnahme der deutschen Devisenzahlungen sofort eine Besserung des Kurses von rund 151 auf 148 zur Folge.

Als der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold sein neues Programm vorlegte, wies er auch insofern von der bisherigen Gewohnheit des Ansehens der Steuerhaupte ab, als er für die Bedürfnisse des außerordentlichen Etats, d. h. für werdende Anlagen, laufende Steuernmittel nicht mehr in Anspruch nahm. Wie es früher üblich war, gedachte er diese inneren Ausgaben durch eine Anleihe zu decken. Ferner braucht das Reich große laufende Betriebskredite. Bisher durfte die Reichsbank diese nur bis zum Betrag von 100 Millionen gewähren und die Regierung war gezwungen, dauernd Steuererlöse für allenthalben größere Anforderungen zu beschaffen. Nunmehr hat sich der Reparationsagent damit einverstanden erklärt, daß die Reichsbank in Zukunft Schatzwechsel des Reiches bis zum Betrag von 400 Millionen Mark diskontiert. Auch die Reparationskommission hat ihre Zustimmung zu erkennen gegeben. Es ist damit die Möglichkeit geschaffen, daß der Reichsfinanzminister die nötigen Mittel zur Verfügung hat. Die ganze Maßnahme ist ein Beweis für die fortschreitende Befestigung unserer finanziellen Lage. Die Einschränkung des Reichsbankkredits auf 100 Millionen Mark ist bei dem Erlaß des Bankgesetzes im Interesse unserer Währung für notwendig gehalten worden. Wenn man jetzt allseitig der Meinung ist, daß die Fingel etwas Lockerer geführt werden können, so beweist das, daß das Vertrauen in den Bestand der deutschen Währung sich gestärkt hat.

Im Monat Mai war die Kursbewegung an den Aktienmärkten nicht einheitlich, die allgemeine Kauflust ist zum Stillstand gekommen. Immerhin ist die Zahl der auf und über Parität stehenden Aktienwerte von 26,5 Prozent im April auf 28,4 Prozent Ende Mai gestiegen. Hierbei kommen jedoch vornehmlich die großen Werte der chemischen, Montan- und Elektroindustrie in Betracht. So sind die Aktien der A.G. und der Schuchert-Gesellschaft in dieser Zeit um 19 Prozent, Bergmann-Aktien um 24 Prozent, die Aktien der F. G. Farbenindustrie 36 Prozent vorwärts gekommen; die Kurse der führenden Montanwerte weisen Steigerungen zwischen 15 und 17 Prozent, diejenigen der D-Banken zwischen 8 und 10 Prozent auf. Da es hauptsächlich die großen Aktienwerte sind, die die starken Werterhöhungen erfahren haben, so liegt der Schluss nahe, daß die Erwerbungen an den Effektenmärkten vielfach auf Reportkredit aufgebaut sind. Das hat die Geldgeber des Marktes nachdenklich gestimmt. Sie betrachten das Tempo der Umwertungshaupte mindestens als überstürzt und haben ihre Ausleihungen an die Spekulation eingeschränkt, auch die Gelddarlehen erhöht. Sie sind überdies der Ansicht, daß die bisherige Geldüberfülle ihren Höhepunkt schon überschritten hat. Aus diesen vorläufigen Beobachtungen erklären sich die plötzlichen Kursrückgänge beim Übergang vom alten in den neuen Monat. Jedoch auch im Juni zeigen diese halb erzwungenen Glattstellungen der Börsen und Marktspekulation keinen Tendenzumschwung nach sich, da die Börse noch einen starken Rückhalt an der durch sachliche Momente gestützten Kauflust der Spezialitäten und an den

fortdauernden Abzug größerer Effektenpakete nach dem Ausland hat.

Die seit einigen Monaten eingetretenen Kursbesserungen geben jetzt wieder die Möglichkeit zur Ausgabe junger Aktien. Im Mai wurden 41 Anträge auf Kapitalerhöhungen um nom. 31,53 Mill. gestellt gegen 38 Anträge mit 48,61 Mill. im April. Die Kapitalerhöhung der Vereinigten Stahlwerke von 60 000 Rm. auf 800 Mill. Rm. ist dabei natürlich nicht berücksichtigt, da es sich dabei nur um den Umtausch schon bestehender Aktien handelt. Neu gegründet wurden 10 (8) Aktiengesellschaften mit 3,68 (6,88) Mill. Rm. A.-R., worunter 1 (3) A.-G. mit 0,75 (6,46) Mill. Rm. A.-R., die durch Umwandlung aus einer anderen Unternehmensform entstanden ist. Die Begebung von Anleihen im Inlande hat nachgelassen. Im Mai wurden insgesamt 67,45 (389,85) Mill. Rm. Inlandsanleihen begeben. Der im Inlande untergebrachte Anteilbetrag stieg auf 144,25 (108,05) Mill. Rm. Bei den im Inlande platzierten Anleihen von Industrieunternehmen herrscht der Spros. Typ mit Begebungsfürszen von 92 bis 94 Prozent vor, während es sich bei den Auslandsanleihen überwiegend um 7prozent. Emissionen mit starken Unterschieden in den Begebungsfürszen (Kolonialeihe 98, Mansfeld 93,5) handelt.

Nach den zusammengefaßten Berichten der preussischen Handelskammern hat sich die wirtschaftliche Lage im Mai leider noch nicht gebessert. Die Abnahme der Konsums im Mai darf daher nicht allzu optimistisch beurteilt werden. Der Auslastungsprozess in der Wirtschaft ist eben schon weit vorgeschritten. Waren es in der ersten Nach-Inflationzeit hauptsächlich Einzelunternehmen, die ihm zum Opfer fielen, so ergreift die Krise jetzt immer mehr durchaus solide Firmen, die ihre Widerstandsfähigkeit allein schon dadurch erbracht haben, daß sie sich in diesen Krisenzeiten bis jetzt halten konnten. Wenn daher die Zahl der Konkurse im Mai auf 1007 zurückgegangen ist (gegen 1261 im April und 2013 im Januar) und die Zahl der Geschäftsaufgaben auf 644 (gegen 885 bzw. 1428), so ist diese recht zohlenmäßige Besserung mit Vorbehalt aufzunehmen.

Die Entwicklung auf dem badischen Arbeitsmarkt sieht auch in der Woche vom 2. Mai bis 2. Juni unter dem Zeichen des fortdauernden Zusammenwinkens der Absatz- und Kreditrisiko; wo in einzelnen Industriegruppen vorübergehend Abgabemöglichkeiten durch Export gegeben waren wäre, hemmte der Kreditmangel die Wahrnehmung dieser Verdienst- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Dieses Zusammenwinken ist insbesondere in der Maschinen- und Automobilindustrie beachtet werden. Neben diesen elementaren Ursachen der immer noch anhaltenden schlechten Arbeitsmarktsverhältnisse dürfte die allgemein durchgeführte Betriebsrationalisierung namentlich in den konzerngebundenen Betrieben als weitere Ursache für die Einschränkung der Arbeitsplätze anzusehen sein. Die Andrangsziffer, d. h. das Verhältnis der Zahl der Stelleninhaber zu derjenigen je 100 gemeldeter offener Stellen ist weiterhin nicht unwesentlich gestiegen; am 2. Juni entfielen auf 100 bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldeten offenen Stellen rund 5934 Stellen-suchende gegenüber rund 5706 am 26. Mai 1926. Hierbei ist die Andrangsziffer der männlichen Arbeitsinhaber von 8704 auf 10 068, also um 1384, gestiegen. Die Andrangsziffer der weiblichen Arbeitsinhaber ist von rund 3276 auf rund 3132 gestiegen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 68 441 am 26. Mai auf 68 188 am 2. Juni unmerklich zurückgegangen. Dieser Rückgang kann aber nur in geringem Maße auf eine Besserung der Arbeitsmarktsverhältnisse zurückgeführt werden. Soweit diese Abnahme volkswirtschaftlich begründet ist, beruht sie auf einer ganz schwachen, vorwiegend saisonmäßigen Besserung in der Landwirtschaft und brüchlich auch im Baugewerbe.

Die Rationalisierungsbestrebungen haben in unserem engeren Heimatland zu der Fusion der Benzgesellschaft in Mannheim und der Daimler-Gesellschaft in Stuttgart geführt. Beide Gesellschaften haben in abgelaufenen Jahr eine unbefriedigende Rentabilität und blieben dividendenlos. Die Fusion soll die Entwicklung des gemeinschaftlich durchgeführten Fabrikationsprogrammes, des gemeinsamen Ein- und Verkaufs fördern. Gerade in der Automobilindustrie hatten ja die Rationalisierungsbestrebungen weites Feld. Ist es doch nicht allzulange her, daß sich aus der Anzahl der Fabrikate gewisse Standardtypen herausbildeten. Bar vor dem Krieg die große Anzahl der Betriebe für die konstruktive Entwicklung des Autos nur von Vorteil, so lieh sich dieser Zustand in der Nachkriegszeit faktoriell nicht mehr aufrecht erhalten und die Vereinfachung der Typen und die Zusammenfassung von Betrieben war angesichts der Konkurrenz des Auslandes eine unabweisbare Notwendigkeit.

### Aus Baden

**Malzfabrik Geigenbach A.G.** In dem am 30. September 1925 abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Aktienkapital von 325 000 Rm. auf 55 000 Rm. herabgesetzt. Aus dem dadurch erzielten Budgetgenuss wurde der Verlust per 31. Dezember 1924 von 117 979 Rm. und der Verlust per 30. September 1925 von 117 044 Rm. gestilgt und noch eine „Sanierungsreserve“ von 57 977 Rm. gebildet. In der Bilanz erschienen Vorräte mit 18 143 Rm., Schulden mit

236 298 Rm., denen Gläubiger in Höhe von 101 933 Rm., Akzente mit 83 286 Rm. und langfristige Schulden mit 250 943 Rm. gegenüberstehen.

**Der Ausbau des Oberrheins.** In Ueberlingen tagte am Samstag und Sonntag die badisch-schweizerische Kommission für den Ausbau des Rheines von Basel bis zum Bodensee. Die Beratungen der Kommission waren vertraulich. Das Ergebnis der Beratungen ist für das große Werk des Rheinausbauens von entscheidender Bedeutung. Es wurden besonders die Fragen behandelt, welche die Erstellung neuer und die Erweiterung bereits bestehender Kraftwerke am Rhein betreffen, besonders der Entwurf für die Bodensee-Regulierung, der von der Schweiz aufgestellt wurde. Nach diesem Entwurf würde sich eine Senkung des Hochwasserstandes des Bodensees um 70—80 Zentimeter ergeben. Die Hochwassergefährdung am Bodensee würde dadurch beseitigt sein. Auch die Leistungsfähigkeit der Kraftwerke am Oberrhein würde erheblich erhöht werden, ebenfalls könnten die Schiffahrtsverhältnisse am Rhein verbessert werden. Dieser Vorschlag fand allgemeines Interesse, jedoch also in baldiger Zukunft erwartet werden darf, daß das große Werk der Rhein- und Bodensee-Regulierung der Ausführung entgegengeht.

### Wirtschaftliche Rundschau.

**Fusion in der schlesischen Zementindustrie.** Den Aufsichtsratskollegien der Vereinigten Portlandzement- und Kalkwerke Schimigom, Silesia-Fraundorf A.-G., Doppelner Portlandzementfabrikation zu Großschönitz bei Opeln und der Schleif-, Portlandzement- und Kalkwerke A.-G. Groß-Streffitz wurden die Abschlüsse für das Geschäftsjahr 1925 vorgelegt. Hiernach sollen die Dividenden für Schimigom auf 10 Prozent, für die anderen drei Gesellschaften auf je 8 Prozent festgesetzt werden. Es wurde gleichzeitig beschlossen, den Generalversammlungen der genannten Gesellschaften sowie der Gogolin-Gesellschaft Kalkwerke A.-G. Gogolin eine Fusion mit Wirkung ab 1. Januar 1926 nach folgendem Plan vorzuschlagen: Die Großschönitzer Gesellschaft mit einem Kapital von 8 460 000 M., die nach der Fusion „Schlesische Portlandzementindustrie A.-G.“ firmieren soll, nimmt die Grundmann-Gesellschaft mit einem Kapital von 3 125 000 M. und die Groß-Streffitzer Gesellschaft mit einem Kapital von 2 000 000 M. in Verhältnis 1:1 sowie die Gogolin-Gesellschaft mit einem Kapital von 4 200 000 M. in Verhältnis 10:6 auf. Gleichzeitig übernimmt die Großschönitzer Gesellschaft zunächst die gesamten Aktiven und Passiven der Schimigomer Gesellschaft, soweit sich dieselben aus der Zement- und Kalkfabrikation ergeben. Der Schimigomer Gesellschaft verbleiben ihre nach der Interessengemeinschaft als Sondervermögen belassenen Aktien der vorgenannten für die Fusion bestimmten Gesellschaften. Die weiteren als Sondervermögen gehörenden Beteiligungen an der Zementfabrik „Stadt Opeln“ und an dem Johann Schäfer Weiskalkwerk Diez a. d. Lahn gehen auf Großschönitz über. Die Schimigomer Gesellschaft erhält für die auf Großschönitz übertragenen Werte insgesamt 11 801 400 RM. Aktien der Großschönitzer Gesellschaft. Die Großschönitzer Gesellschaft wird ihr Kapital um 18 540 000 RM. auf 27 000 000 M. erhöhen zur Durchführung dieser Transaktion. Der darüber hinaus erforderliche Aktienbetrag steht ihr bereits zur Verfügung. Die Schimigomer Gesellschaft wird bei unverändertem Kapital von 15 Millionen Mark in Zukunft lediglich als eine Holding-Gesellschaft fortbestehen.

**Interessengemeinschaft in der Zementindustrie.** In der in Hamburg abgehaltenen Versammlung Deutscher Zementindustrieller wurde eine Interessengemeinschaft Deutscher Zementindustrieller G. m. b. H. mit dem Sitz in Berlin gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Regelung der Produktions- und Absatzverhältnisse. Der Gesellschaftsvertrag sieht eine Nichterweiterung der Betriebe über den Maschinenbestand vom 1. Mai 1926 sowie gewisse Produktionsregelungen vor. Die Gesellschaft kann den gemeinsamen Verkauf an Großabnehmer beschließen. Die Interessengemeinschaft dauert bis Ende 1931. Damit sind etwa 86 Prozent der deutschen Zementindustrie vereinigt. Die Verhandlungen mit den übrigen Firmen werden fortgesetzt.

**Inlandsaufträge für die Bayerischen Motorenwerke in München.** Die B.M.W. stehen in Verhandlungen mit dem Hauptkommissionskomitee der Sowjet-Union. Insbesondere sollen die bayerischen Werke für den Aufbau der russischen Luftflotte herangezogen werden. Die Verhandlungen werden seit längerer Zeit sowohl in Moskau als auch in Berlin geführt. Es ist damit zu rechnen, daß sie demnächst zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Es handelt sich um die Lieferung von Flugzeugmotoren an Rußland.

**Die Berliner Hochbahn in händlichem Besitz.** Die langwierige Aktion zum Ankauf der Hochbahn durch die Stadt Berlin ist in ihr letztes Stadium getreten. Die händliche Gemischte Deputation hat fast einstimmig dem Vertragsentwurf mit der Hochbahngesellschaft zugestimmt. Auch auf der anderen Seite, in der Verwaltung der Hochbahngesellschaft und bei der hinter ihr stehenden Bankengruppe, scheint kein Widerstand gegen die Verstaatlichung mehr zu bestehen; eine Generalversammlung der Hochbahnaktionäre, die demnächst für diesen Zweck zusammenberufen werden, wird formal den Kaufakt zum Abschluß bringen. Die Grundlagen des Vertrages bilden die Vereinbarungen, die im April dieses Jahres zwischen der Hochbahn-Gesellschaft und den Vertretern der Stadt Berlin getroffen worden sind. Die Aktionäre können danach ihre Aktien bei der Deutschen Bank hinterlegen und bekommen dafür auf den Inhaber lautende Zertifikate über

1000 Mk. pro Aktie ausgestellt. Diese Zertifikate sind mit 7 v. H. festverzinstlich. Nur zur Abgeltung der Kapitalertragssteuer werden 7 Mk. jährlich von dem Zinsbetrag abgezogen, jedoch der Aktionär für seine 1000-Mark-Aktie 63 Mk. jährlich erhält. Außerdem aber hat er noch Anspruch auf eine Barzahlung von 200 Mk. pro Aktie, die die Stadt in fünf Jahresraten zu erlegen hat. Eine Verzinsung dieser 200 Mark findet nicht statt. Nach dem Beschluß der Gemischten Deputation soll die erste Rate von 40 Mark am 1. Juli 1927 und dann weiterhin in den nächsten vier Jahren jeweils am 1. Juli fällig werden.

**Sektmarkt und Besitzungsart.** Zu der in Nr. 178 gebrachten Reichsgerichtsentcheidung in Sachen Heibied & Co. Monopole A.-G. in Mainz gegen den Kaufmann M. in Königshagen wird uns von derselben Seite mitgeteilt, daß der Sekt der Firma Heibied jetzt fast ausschließlich von der Firma Schönderger in Mainz hergestellt wird. Es handelt sich in der entschiedenen Sache darum, daß für eine kurze Uebergangszeit sich die Firma in bescheidenem Umfang des technischen Apparates der Firma Schönderger bediente, bis ihr eigener Betrieb völlig eingerichtet war. Das angeführte Urteil des Reichsgerichts bezieht sich auf jene Uebergangszeit und berechtigt, wie die Begründung ausdrücklich hervorhebt, den Beklagten nicht, die Behauptung, daß der Heibied-Sekt bei der Firma Schönderger hergestellt sei, für den heutigen Zeitpunkt zu wiederholen. Auch in der Uebergangszeit wurden nur Originalweine des Stammhauses in Reims verwendet.

**Konf.-Fabrik Schorndorf A.-G. in Schorndorf (Württ.).** Die G. B. genehmigte den dividendenlosen Abschluß der nach Am. 25 497 Abschreibungen auf Anlagen einen vorzutragenden Verlust von Am. 25 211 ausweist. Unter dem Druck der Abschreibungskosten für das Unternehmen Mitte 1925 zu unzulässigen Organisationsänderungen und auch zur teilweisen Umstellung der Fabrikation auf billigere Serienarbeit gestritten. Im laufenden Jahr seien Betriebsbeschränkungen notwendig geworden. Die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um Am. 80 000 auf Am. 425 000 wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

**Stuttgarter Mi- und Rückversicherung A.-G. i. E.** Die G. B. der Gesellschaft, deren Vermögen bekanntlich als Ganzes im vergangenen Jahr von der Stuttgarter-Berliner Versicherungs-A.-G. übernommen worden ist, genehmigte die Liquidationsbilanz per 31. Dezember 1925, die einen Vermögensüberschuß von Am. 618 966 (i. R. 617 808) ergibt. Die Stuttgarter-Berliner haben insoweit fast sämtliche Aktien von den bisherigen Aktionären erworben. Ein bestimmter Zeitpunkt für die Beendigung der Liquidation läßt sich noch nicht angeben.

**Mainfette „Mainz“.** Nach dem Bericht war das Geschäftsjahr 1925 für die Schlepplöhne wiederum ungünstig. Mangel an Schlepplöhen, sowie Hochwasser und der früh einsetzende Winter beeinträchtigten die Ertragskraft. Die Requirierung des Bootes „Mainfette VIII“ zu militärischen Zwecken im Juli habe die Gesellschaft empfindlich geschädigt. Im Sommer verschlechterte sich das Schlepplöhngeschäft derart, daß die ältesten drei Dampfer ebenfalls stillgelegt und anstrangiert werden mußten.

### Berkehr

#### Oberrhein-Schiffahrt.

Von der Schweiz aus besonders hatte der Rhein in der abgelaufenen Woche einen starken Wasserzuwachs. Es bestand doch die Möglichkeit, selbst die größten Schiffe vollkommen ausgeladen von Mannheim bis nach Straßburg zu befördern. Dann war aber auch auf der Strecke Straßburg-Basel eine ungewöhnlich günstige Wasserströmung vorhanden, so daß auch hier teilweise Verkehrsbehinderungen bestanden. Die vorteilhaften Beförderungsverhältnisse konnten aber keineswegs ausgenutzt werden. Die Kostenverhältnisse blieben begrenzt, weil hier die Väger größere Mengen nicht mehr zu lassen vermögen und der Verbrauch schwach blieb. Nur dadurch, daß nach Lauterburg und Straßburg Reparationsgüter verladen wurden, war für den Kohlentransport etwas Verraum beiegt. Die Kohlenfrachten stellten sich heute bei Rhein-Aubröfen auf Mannheim auf 0,70 M., nach Straßburg auf 0,80 M., je Tonne bei ganzer Lade- und Völschheit. Die Getreidezufuhren von den Sechsen in Rotterdam und Antwerpen nach dem Oberrhein sind auch jüngst nicht gewachsen. Nach Basel wurden verschiedene Posten Getreide abgefertigt. Es fehlten sich die Getreidefrachten für Schwerfrucht von Rotterdam nach Mannheim auf etwa 1,80 Hfl., von Antwerpen nach Mannheim auf etwa 1,40 Hfl. für die 1000 Kilo. Da volle Ausnutzung des Verraums im Hinblick auf den günstigen Wasserstand möglich war, hat die Nachfrage nach leeren Räumen in Mannheim für die Verschiffristen nachgelassen, und dadurch hat sich wieder genügend Schiffsraum angesammelt, um die Kalttransporte schlan auszuführen zu können. Von Straßburg aus wurden wieder größere Posten Erz und Kali nach Holland verladen, wobei an Fracht nach den etwas abwärts gelegenen Plätzen 1,33 Hfl. je Tonne gezahlt wurden. Sehr eingeschränkt sind die Verladungen von Holzschnitten von Karlsruhe nach dem Mittel-, Niederrhein und Westfalen gewesen. Die ungefähren Uebernahmefähigkeiten beziffern sich auf Waggons Karlsruhe-Basel bis frei Schiff Köln-Duisburg auf etwa 1/2 M. je Aufnahmefähigkeit. Die Verladungen von Ammoniak von Ludwigshafen nach den holländischen Plätzen haben, wohl nur vorübergehend, etwas abgenommen.

Schlepplöhne auf im allgemeinen wieder etwas besser angeboten. Es stellten sich die Schlepplöhne von den Rhein-Aubröfen nach Mannheim auf etwa 0,90 M., von Mannheim nach Karlsruhe auf etwa 0,40—0,45 M., von Mannheim nach Rehl und Straßburg auf etwa 0,75—0,85 M., alles je Tonne.

**Pianos Harmoniums** erste Weltmarken, zu günstigsten Preisen und Bedingungen **Karl Lang** Kaiserstraße 167, Telefon 1073, Salamander-Schuhhaus.